Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1937

7.9.1937 (No. 209)

urn:nbn:de:gbv:45:1-951013

Visual Library

D. A. VIII. 1937: über 24000

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreissparkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank). Postscheck Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Rpf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Rpf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Rpf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Rpf

L — E

Folge 209 | Dienstag, den 7. September | Jahrgang 1937

Aufklang in Nürnberg

Die Stadt der Reichsparteitage begrüßte den Führer
Dem deutschen Volk ein unvergängliches Denkmal

Nürnberg, 6. September.

Während der Glocken eherner Klang den Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden zusammen mit hohen Vertretern der deutschen Wehrmacht im großen Saal des altehrwürdigen Rathauses, das wiederum auserkoren war, im Auftakt des Reichsparteitages die Stätte der festlichen Begrüßung des Führers und Reichskanzlers durch die Stadt Nürnberg zu sein.

Der mit bunten Bildwerken und kunstvollen Ornamenten reichgezierte Saal hatte darüber hinaus mit Blumengewinden und Kerzenlicht eine dem festlichen Anlaß entsprechende würdige Ausschmückung erhalten.

Unter Fanfarenklängen betraten der Führer und sein Stellvertreter, geleitet vom Frankenführer Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel, den Saal, wo die getreuen Mitarbeiter aus Bewegung und Staat bereits versammelt waren. Die feierlichen Klänge des Kaisermarsches von Richard Wagner, vom Städtischen Orchester meisterlich zum Vortrag gebracht, und der „Wach auf"-Chor aus den Meistersingern, für den die Städtische Singschule ihr hervorragendsten Kräfte bereitgestellt hatte, leiteten die denkwürdige Stunde des Beginns des neuen Reichsparteitages ein. Dann nahm

Oberbürgermeister Liebel

das Wort zur Begrüßungsansprache. Er sagte u. a.:

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des siebenten in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP. namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen.

Zehn Jahre sind verflossen, seitdem der Führer der nationalsozialistischen Bewegung zum ersten Male seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. An jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiedergegründeten NSDAP. im Jahre 1927 wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schauplatz dieses erhebenden Geschehens hatten Sie, mein Führer, damals den Luitpoldhain ausersehen, der für die Errichtung des Gefallenendenkmals der Stadt bestimmt war. Zwei Jahre später erhielt dieses Ehrenmal im Rahmen des Reichsparteitages 1929 seine wirkliche Weihe durch die nationalsozialistische Bewegung.

Nach der Machtergreifung wurde das Kernstück des Luitpoldhaines, der große Platz vor dem Gefallenendenkmal, Ihren Ideen und Plänen entsprechend, mein Führer, von der Stadtverwaltung noch im ersten Jahr der nationalsozialistischen Revolution zur Luitpoldarena umgestaltet und war bereits zum Reichsparteitag des Sieges fertiggestellt. Damit war der Anfang gemacht worden zur

Schaffung des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg.

Vier Jahre sind seitdem verflossen. Ein gigantisches im Nationalsozialismus wurzelndes und von ihm geschaffenes Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden.

Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Vervollkommnung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem Heiligen Hain der Deutschen mit seinen weihevollen Bauten auch hervorragende Werke deutscher Plastik Aufstellung finden sollen.

Unbewußt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg dereinst durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Luitpoldhain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitaggeländes.

Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorüberführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpern soll.

Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thorak einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1938 entgegennehmen zu wollen.

Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt!

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegenzunehmen als einen herzlichen und dankerfüllten Willkommensgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!

Dann schritt

der Führer

nachdem er dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, zum Rednerpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

„In tiefer Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichen Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt soeben durch Sie zuteil wird. Zum siebten Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg und, wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschafft und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitaggeländes. Die Luitpoldarena ist in diesem Jahre fertig geworden und ebenso — bis auf kleine innere Ausbauten auch das Zeppelinfeld. Die Fundamente zur Kongreßhalle sind gelegt. Der erste Mauerkern wächst darauf empor. Die breite Straße vom Märzfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen und die künstlerische bauliche Gestaltung ist festgelegt. Am Donnerstag, dem 9. September, findet nun die Grundsteinlegung zum Deutschen Stadion statt, der gewaltigsten Arena, die jemals ein Volk für die Ausbildung seiner körperlichen Kraft und Schönheit errichtet hat. So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voraneilend, zunächst die Stadt ihr künftiges und damit ewiges Gepräge.

So wie Deutschland aufbaut, was nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen setzen durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguß der Figur Thoraks als Geschenk überreichen, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im großen seine Wandlung erhält.

Nehmen Sie also, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichen Dank entgegen.

In der Ueberzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg: Heil!"

Begeistert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Sieg-Heil ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Symbol der Einigkeit!
(Hoffmann, Zander-K.)

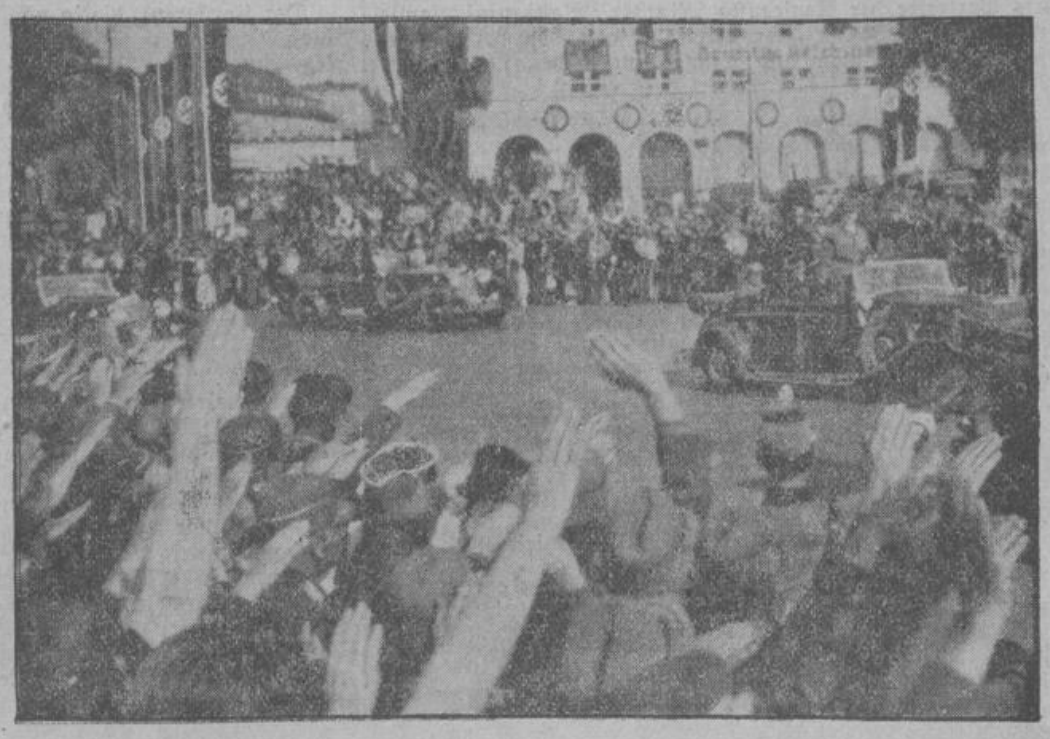
Triumphfahrt des Führers durch die Stadt

Begeisterungsstürme in den Straßen – Die Glocken läuten den Reichsparteitag ein

(R.) Nürnberg, 7. September

otz. Der Führer und Reichskanzler traf Montag 15¾ Uhr, mit dem Flugzeug von München kommend, in Nürnberg ein. Die ganze Stadt, die sich immer mehr in ein brausendes, wogendes Menschenmeer verwandelt, hatte die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Führers auf die Beine gebracht. Bereits in den Mittagsstunden des Montag umsäumten Menschenmassen alle Straßen, durch die der Wagen des Führers vom Flughafen zum Deutschen Hof kommen sollte. Auch an den Fenstern drängten sich die Menschen Kopf an Kopf. Die Stunden geduldigen Wartens vergingen schnell. Als der Musikzug sich zum Empfang auf den Flughafen begab, ging die erste Bewegung durch die lebendigen Mauern der Wartenden. Stürmisch begrüßt fuhr dann der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, vorbei, in anderen Wagen der Autokolonne wurden Gauleiter Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel von der Bevölkerung erkannt und mit Jubel begrüßt.

Gegen drei Uhr nachmittags ließ am Flugplatz fernes Motorengeräusch aufhorchen. Wie auf Kommando drehten sich alle Köpfe nach oben. Noch eine letzte schöne Schleife — dann setzte die Maschine zur Landung an. Der Führer war eingetroffen. Jubel aus vielen hundert Kehlen begrüßte ihn. Außer Rudolf



Bildtelegramm aus Nürnberg: Von jubelnder Begeisterung empfangen, trifft der Führer in der Stadt der Reichsparteitage ein.
Presse-Hoffmann, Zander-M.

Landesbibliothek Oldenburg

Heute in Nürnberg:

9.30 Uhr: Vorbeimarsch der HJ.-Bannfahnen vor dem Führer am Deutschen Hof.
11.00 „ Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle.
16.00 „ Eröffnung der Ausstellung „Nürnberg, die deutsche Stadt — Von der Stadt der Reichstage zur Stadt der Reichsparteitage", im Germanischen Museum, Kornmarkt 1.
16.00 „ Tagung des Hauptamtes NSBO. und des Hauptamtes „Handel und Handwerk" im Großen Rathaussaal.
16.00 „ Beginn des „Kraft-durch-Freude"-Volksfestes am Valznerweiher in der KdF.-Stadt.
20.00 „ Kulturtagung im Opernhaus.

Heß hatten sich auf dem Flughafen zum Empfang Adolf Hitlers unter anderem noch Reichsführer SS Himmler, Reichsleiter Dr. Ley, Gauleiter Streicher, Oberbürgermeister Liebel und SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich eingefunden. Bei den Wartenden in den Straßen hatte die Ungeduld inzwischen den Höhepunkt erreicht. Dann ist es endlich soweit. Die bekannten Motorräder mit den gelben Flaggen brausen vorüber, und — dann ist der Führer selbst da. Ueberall braust Jubel auf, überall recken sich die Arme empor, erklingen immer neue Heilrufe. Aufrecht im Wagen stehend fährt Adolf Hitler an den begeisterten Spalieren vorüber. Immer wieder muß er für den unvergleichlichen Empfang danken, den ihm die Bevölkerung der Stadt der Reichsparteitage bereitet. Als der Führer schon längst im Hotel Deutscher Hof verschwunden ist, dauern die jubelnden Kundgebungen noch immer an. Der Führer ist da — der Reichsparteitag hat begonnen.

„Wir wollen unseren Führer sehen!"

Geduldig harren vor dem Deutschen Hof die Menschen aus, um auch die Abfahrt des Führers zum Empfang durch die Stadt mit zu erleben. Die absperrenden Männer der SS haben alle Mühe, die begeisterte Menge zurückzudrängen und wenigstens einen Teil der Fahrbahn für den Wagenverkehr freizuhalten. Schon kurz nachdem der Führer nach seiner Ankunft das Hotel betreten hat, schallen die ersten Sprechchöre auf: „Wir wollen unseren Führer sehen!" Es ist kaum mehr möglich, vom Hauptbahnhof bis zum Deutschen Hof vorzudringen. Von der Bordschwelle bis dicht an die Hauswände heran sind die Straßen von dichten Menschenmassen belagert.

In den Jubel der Massen, die in immer stärker anwachsenden Sprechchören zum Führer heraufrufen, mischt sich der Klang aller Glocken Nürnbergs, die traditionsgemäß den Reichsparteitag einläuten. Die Sprechchöre verstummen. Eine feierliche Stimmung legt sich über die Massen, die von ihren Plätzen nicht weichen und wanken. Erst als die letzte Glocke verklingt, löst sich die Spannung. Wenige Sekunden später kommt eine neue Bewegung in die Menge. Der Führer begibt sich vom Deutschen Hof zum Empfang in das Rathaus und wird auf diesem Wege von neuem stürmisch umjubelt.

Festliche „Meistersinger"-Aufführung

Das Opernhaus prangt im Schmuck der Farben

(R.) Nürnberg, 7. September

otz. Die festliche Stimmung, die seit einigen Tagen über Nürnberg liegt, wirkt gleichsam als Ouvertüre besonders auf den, der das Glück hat, an der „Meistersinger"-Aufführung am Eröffnungstag des Reichsparteitages teilzunehmen. Der festliche Glanz des Wagnerschen Werkes, der besonders von der Festwiese im letzten Akt ausstrahlt, liegt über der ganzen Stadt ausgebreitet. Stunden vor Beginn der Aufführung umlagern die Menschen das Opernhaus. In den Zufahrtsstraßen stehen hinter den Absperrketten der SS Tausende und aber Tausende, die den Führer und die Männer seines Vertrauens in Bewegung und Staat bei der Anfahrt begrüßen wollen. Das Opernhaus selbst prangt im Schmuck der Farben rot, gold und dem Grün der Tannengirlanden.

Ab 19 Uhr rollt Wagen auf Wagen vor dem Portal des Opernhauses vor. Die Ehrengäste des Führers, die Reichsleiter, die Gauleiter, die Minister und die Vertreter der fremden Mächte finden sich ein. Es ist ein buntes und schönes Bild. Das Braun und Schwarz der Formationen und das Grau der Wehrmacht herrschen vor. Das Parkett und die Ränge sind bis auf den letzten Platz besetzt. Der Rahmen zu Wagners Werk, das heute für die Stadt der Reichsparteitage gleichsam zum politischen Symbol geworden ist, könnte würdiger kaum gedacht werden. Immer wieder richten sich die Blicke der Zuschauer auf die Führerloge. Von draußen tönt wie dunkles Brausen das Rufen der Menschen auf den Straßen, die dem Führer bei seiner Anfahrt eine begeisterte Huldigung bereiten.

Nürnbergs Zeppelintribüne fertig

otz. Die große neu geschaffene Zeppelintribüne hat noch rechtzeitig zum Beginn des Reichsparteitages fertiggestellt werden können. Am Montag wurde die letzte Steinplatte der 370 Meter langen und 28 Meter breiten Terrasse der Zeppelintribüne mit einem Richtbäumchen geschmückt in die Erde gelegt. Der Abschluß der Arbeiten wurde mit einer Feier verbunden, in der Oberbürgermeister Liebel als äußeres Zeichen der Anerkennung für die geleistete Arbeit 200 Eintrittskarten für die verschiedenen Veranstaltungen des Reichsparteitages sowie eine finanzielle Sonderspende an die Arbeiterschaft dieses Baues verteilte.

Die italienische Abordnung zum Besuch des Reichsparteitages ist am Montag bereits in Nürnberg eingetroffen. Ihr gehören als Vertreter der faschistischen Partei der Vizesekretär der Partei, Gardini mit vier Gauleitern, als Vertreter der Regierung Minister Bastianini sowie noch eine Reihe weiterer Vertreter aus den verschiedensten Organisationen und Einrichtungen des neuen Italiens an.

Kurzmeldungen

Oberbürgermeister Dr. Strölin überbrachte am Montagvormittag in seiner Eigenschaft als Präsident des Deutschen Auslandsinstitutes Reichsminister Dr. Goebbels als äußeres Zeichen des Dankes für seine großen Verdienste um das Auslandsdeutschtum die goldene Ehrenplakette des Deutschen Auslandsinstituts.

Die Außenminister der vier nordischen Länder beginnen heute in Stockholm eine Gemeinschaftstagung. Der schwedische Außenminister Sandler und Gattin werden am Abend zu Ehren der Gäste ein Essen geben.

Einer Einladung des französischen Außenministers Delbos folgend, wird sich der polnische Außenminister Beck noch vor Eröffnung der Völkerbundsversammlung zur Besichtigung der Weltausstellung nach Paris begeben.

Zwischen Oesterreich und Polen soll ein Kulturabkommen abgeschlossen werden.

Zwischen Italien und dem Yemen ist der seit 1926 bestehende Freundschaftsvertrag erneuert worden.

In Jugoslawien wurde unter Anteilnahme des ganzen Volkes der Geburtstag des Königs feierlich begangen. Die Hauptstadt Belgrad ist seit Sonntagabend festlich beflaggt. In der Frühe kündigten Kanonenschüsse von der alten Belgrader Feste den Geburtstag des Königs an.

Wer uns verstehen will, muß zu uns kommen

Reichspressechef Dr. Dietrich empfängt die Presse

Nürnberg, 7. September.

Wenige Stunden, bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuteten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP., SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, nun schon zum fünftenmal die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will.

Mit Rücksicht auf die ungewöhnlich starke Teilnahme ausländischer Pressevertreter gab Reichsleiter Dr. Dietrich in großen Zügen einen Ueberblick über die Symbolik und den Ablauf der traditionell großen Veranstaltungen dieser Heerschau der Nation und benutzte diesesmal die Gelegenheit, ein lebendiges Bild der nationalsozialistischen Idee äußerst plastisch dargestellt zu geben.

Nach den Worten der Begrüßung kam

Reichspressechef Dr. Dietrich

auf die politische Bedeutung der Reichsparteitage zu sprechen und erklärte:

Der Reichsparteitag ist heute des nationalsozialistischen Reiches politische Bekenntnisstunde, der große Tag der deutschen Nation, die Feierstunde ihrer Wiedergeburt und der Ausdruck ihres Willens, ein Fest nicht nur der Erinnerung, sondern auch der Arbeit und der Entschlossenheit zu kommenden Aufgaben.

Die Nationalsozialistische Partei hat von jeher Verständnis für die Bedeutung der Presse und für die hohe verantwortungsvolle Aufgabe des politischen Journalismus gehabt. Ist es doch ein in die Tat umgesetzter Grundsatz der Partei, die Stellung der Presse als geistiges Bindeglied der Gemeinschaft im Volke immer fester zu verankern und ihr Verhältnis zum Volke immer mehr zu vertiefen. Die nationalsozialistische Partei als die große Erneuerungsbewegung der Nation hat aus ihrer eigenen Geschichte gelernt, daß das politische Denken des ganzen Volkes die Grundlage aller nationalen und sozialen Erfolge ist, daß das Wissen um die gemeinsamen Schicksalsfragen erst den Willen hervorbringt, sie zu lösen. Sie hat erkannt, daß das Wissen ein Element der Macht ist und die Presse das stärkste Mittel, diesem Wissen zu dienen.

Darin sieht die Partei die innere Kraft und die nationale Bedeutung der Presse. Heute in diesem kameradschaftlichen Kreise möchte ich meiner Meinung Ausdruck geben, daß journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin sich in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen. Deshalb sind wir auch weit davon entfernt, den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen in Deutschland das Recht der Kritik zu bestreiten, aber wir halten es auch für selbstverständlich, daß im internationalen Presseverkehr die persönlichen Antipathien derer, die ihren Lesern das unvoreingenommene Bild eines fremden Landes und Volkes vermitteln sollen, nicht die Grenzen überschreiten, nach denen sich auch sonst Gäste und Gastgeber im internationalen Leben zu richten pflegen. Wir denken nicht daran, den Vorwurf unsachlicher und tendenziöser Berichterstattung zu verallgemeinern. Aber wir sind uns dessen bewußt, daß

die Wahrheit noch immer der beste Anwalt des Journalismus gewesen

ist. Und diese Solidarität der anständigen Gesinnung ist hier auf den Reichsparteitagen der NSDAP. in unserem Kreise immer zuhause gewesen.

Dr. Dietrich ging dann auf die nationalsozialistischen Grundsätze ein und erklärte, daß die großen Ideen, die Adolf Hitler dem deutschen Volke predigte, mehr als Programmpunkte, mehr als politische oder wirtschaftliche Forderungen seien und daher auch nicht allein aus Büchern studiert oder in Vorträgen erläutert werden können. „Nein, wer uns verstehen will", so betonte der Reichspressechef, „der muß zu uns kommen, um die lebendigen Kräfte unserer Seele zu erfassen, wer den Geist des nationalsozialistischen Deutschlands begreifen will, der muß seinen tiefsten und erhebendsten Ausdruck, der muß den Reichsparteitag in Nürnberg erleben.

Allein schon in dem äußeren Rahmen versinnbildlicht sich die tiefe Verbundenheit bester deutscher Tradition mit dem jungen, starken, in die Zukunft vertrauenden

Geist unserer Zeit

In den erhebenden Stunden des Bekenntnisses zur Gemeinschaft liegt das innere Schwergewicht der Reichsparteitage, denn er soll Kraft geben und Kraft wird im nationalsozialistischen Deutschland nur geboren aus dem Willen, in Hunderttausenden von Menschen den gleichen entschlossenen Willen hervorzurufen, das ist jene geheimnisvolle Macht des Reichsparteitages, die die Menschen wie ein Magnet nach Nürnberg zieht, die hier die Kraft auf sie überströmen und sie als ein großes seelisches Erlebnis in alle Teile des Reiches hinaustragen läßt. So wird auch der Reichsparteitag 1937 wieder jener gewaltige Willensimpuls der Nation werden, der ihrer Arbeit für das kommende Jahr den inneren Auftrieb gibt.

Das Symbol der Plakette

Die diesjährige Plakette des Reichsparteitages, drei das nationalsozialistische Reich tragende Männergestalten, sie versinnbildlichen jene Kämpfer der Partei, die einst — nur ihrem inneren Befehl folgend — den Aufbau des Dritten Reiches auf sich nahmen, sie wachsen aus dem Nichts wie auch die Bewegung damals aus dem Nichts geschaffen wurde. Daß nun nach vier Jahren harter Arbeit der kämpferische Einsatz reiche Früchte zum Wohl der Nation gebracht hat, wird dargestellt durch die Aehre und die Traube. So symbolisiert diese Plakette des Reichsparteitages 1937 den Erfolg der Arbeit, die hinter uns liegt, und den Willen zum Einsatz unserer Kräfte für die Aufgaben, die vor uns liegen. Denn nur durch unermüdliche Arbeit und steten Einsatz wird das Geschaffene erhalten und aus ihm neues gestaltet. Und deshalb gehört auch die schöpferische Idee der Arbeit zu den Grundlagen unserer Weltanschauung.

Sozialismus der Leistung verwirklicht

Der Nationalsozialismus hat zum erstenmal dem Wort Sozialismus einen praktischen lebensstarken Inhalt gegeben. Wir haben in unserer Gemeinschaft zum erstenmal den Sozialismus der Leistung verwirklicht, den Sozialismus der Arbeit und des Erfolges, die natürliche und daher einzig mögliche Harmonie der Interessen, die es gibt. Denn der Nationalsozialismus stellt die Arbeit und den Erfolg als die stärkste Triebkraft des menschlichen Zusammenlebens in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns. Im nationalsozialistischen Deutschland ist das natürliche Gesetz der Arbeit zum Lebensgesetz des ganzen Volkes geworden, nämlich, daß jeder Volksgenosse, woher er auch kommen mag und was er auch sei, genau so viel — und sei es das Höchste — für sich selbst erreichen kann als er an Können und Leistung für das Leben der Gemeinschaft einzusetzen vermag. Dieser Sozialismus der Arbeit und Leistung ist die sinnvollste Gestaltung und höchste Form des sozialen Lebens überhaupt, weil aus ihm die Nation immer wieder die Kräfte zu neuer Blüte entwickeln kann zum Wohl des ganzen Volkes und zum Wohl jedes einzelnen seiner schaffenden Menschen.

Der nationalsozialistische Gedanke ist — das haben wir oft betont — kein Ausfuhrartikel und wir wollen andere Völker nicht damit beglücken, aber was der einen Nation Segen bringt, braucht nicht zum Schaden der anderen zu sein. Pioniertaten des Geistes und der Kultur wurden noch immer zu Brücken im Leben der Völker. Und daß Nürnberg mithelfen und dazu beitragen möge, diese Brücke zu schlagen, ist unser aufrichtiger Wunsch."

Mit dankbarem Beifall nahmen die Teilnehmer den überzeugenden Einblick in die gestaltenden Kräfte des Nationalsozialismus auf, der ihnen das Erleben und Verstehen der bevorstehenden großen Ereignisse sicherlich sehr erleichtern wird. Dem Empfang wohnten mehr als 600 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, unter ihnen eine Anzahl der namhaftesten Journalisten, bei. Unter den ebenfalls zahlreich vertretenen Ehrengästen sah man auch den deutschen Botschafter in London, SS-Gruppenführer von Ribbentrop. Der Empfang wurde von musikalischen Darbietungen des Reichssymphonie-Orchesters unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Professor Adam umrahmt.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte und Wehrdienst

Zum freiwilligen Eintritt im Herbst 1938 sofort melden!

Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt:

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte, die im Herbst 1938 freiwillig in das Heer eintreten wollen und ihrer Arbeitsdienstpflicht noch nicht genügt haben, müssen sich sofort bei dem Truppenteil (Bataillon oder Abteilung) schriftlich melden, bei dem sie eintreten wollen, sonst ist ihre Einstellung in den Reichsarbeitsdienst zum 1. 11. 1937 und ihre Einstellung in das Heer zum Herbst 1938 nicht möglich.

Zu den landwirtschaftlichen Arbeitskräften, die grundsätzlich nur im Winterhalbjahr zur Erfüllung der dem Wehrdienst vorausgehenden Arbeitsdienstpflicht herangezogen werden dürfen, gehören Bauern und Landwirte sowie deren Angehörige, soweit sie in der Landwirtschaft tätig sind, Inspektoren, Verwalter, landwirtschaftliche Arbeiter aller Art, wie Knechte, Tagelöhner, Deputanten, Wander-(Saison-)Arbeiter, Melker, Viehpfleger usw., Winzer und Weinbergarbeiter, Gärtner für feldmäßigen Anbau.

Nach dem 15. September 1937 von Angehörigen dieser Berufe eingehende Einstellungsgesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Deutschland zur Mittelmeerkonferenz eingeladen

Man nennt Nyon bei Genf als Tagungsort

Berlin, 7. September.

otz. Zu der am Freitag beginnenden Zwölfmächtekonferenz über das Mittelmeer ist die deutsche Reichsregierung von der englischen und französischen Regierung am Montag eingeladen worden.

Der Konferenz, die in nächster Nähe Genfs, in dem Ort Nyon, stattfinden soll, wird besonders von der britischen Regierung große Bedeutung beigemessen. Außenminister Eden wird persönlich daran teilnehmen. Die Ziele der Konferenz sind die Beendigung des gegenwärtigen unsicheren Zustandes im Mittelmeer und Wiederherstellung der Geltung der internationalen Regeln der Schiffahrt auf See.

Italiens Stellungnahme zur Einladung steht noch aus. Am Montag hat Graf Ciano die französischen und englischen Botschafter persönlich mitgeteilt, daß die italienische Regierung sich ihre Stellungnahme zu der Einladung vorbehalten müsse.

*

Rom, 7. September.

Der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom hat der italienischen Regierung eine Note überreicht, in der Sowjetrußland Italien für die Torpedierung von zwei sowjetrussischen Schiffen im Mittelmeer verantwortlich macht sowie Schadenersatz und Bestrafung der Schuldigen verlangt. Der italienische Außenminister hat auf die Note geantwortet, daß Italien eine solche Beschuldigung wie auch die Forderungen der Sowjetregierung en bloc zurückweise. Im übrigen erklären zuständige italienische Kreise, daß dieser Schritt Sowjetrußlands in diesem Augenblick, in dem Italien sich anschicke, der angekündigten Einladung zu einer Mittelmeerkonferenz die beste Aufnahme zu bereiten, nur als ein Versuch gewertet werden könne, die geplante Konferenz zu torpedieren.

Japan antwortet England

Tokio, 7. September.

Zu den bestehenden Feindseligkeiten zwischen China und Japan äußerten sich führende in Schanghai ansässige Japaner, daß die militärische Strafaktion Japans bis zur militärischen und wirtschaftlichen Hilflosigkeit Chinas durchgeführt werden müsse. Gleichzeitig aber warnen diese Männer vor einer Beseitigung Tschiangkaischeks, da nach der Niederlage Chinas dieser allein mit Japan zusammenarbeiten und die restlose Abhängigkeit Chinas von Sowjetrußland werde verhindern können.

Auf die englische Protestnote zur Verletzung des englischen Botschafters in China hat die japanische Regierung eine vorläufige Antwortnote überreicht. In der Note wird tiefes Bedauern über die Verwundung des englischen Botschafters während seiner Fahrt durch das Kampfgebiet zum Ausdruck gebracht. Im übrigen aber enthält sich Japan darin einer endgültigen Stellungnahme, weil die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei. Im Zusammenhang mit dieser Mitteilung bringt die englische Presse hierzu die Aeußerung des japanischen Außenministers Hirota einem Abgeordneten gegenüber, daß die bisherigen Untersuchungen noch keine Beweise dafür erbracht hätten, daß japanische Flieger die Angreifer auf den Kraftwagen des britischen Botschafters gewesen seien.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat die chinesische Regierung beschlossen, an den Völkerbund einen „formellen Appell gegen den japanischen Angriff" zu richten.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Feierabend

Unterhaltungsbeilage der „OTZ." vom 7. September

Alte Nürnberger Wunderwerke

Von Werner Lenz

Von jeher hat die Pegnitzstadt Nürnberg mit Recht als ein Schmuckkästlein und als ein Wunderhort gegolten. Zahllose Erfindungen nahmen von dort ihren Ausgang und begründeten zugleich die höchst regsamen Gewerbe und Manufakturen, welche die Jahrhunderte bis heute überdauerten. Doch nicht nur die Erfindung der Taschenuhr und der Stecknadel, der Zinnsoldaten und zahllosen Spielzeugs, vieler Maschinen und Geräte und auch nicht allein die Erzeugung des berühmten Nürnberger Bieres und der gleichwertigen Fleischwaren und -konserven sind Nürnberger Bürgern zu danken. Die Folgezeilen sollen zeigen, daß dortzulande auch Dinge geschaffen wurden, die vor Jahrhunderten mit Recht als Wunderwerke bestaunt wurden und die spätere deutsche Erfinder zu weiterem Schaffen angeregt haben.

Vor knapp 500 Jahren siedelte sich in Nürnberg ein Mann an, der aus der Umgebung stammte und sich in der Welt umgetan hatte: Johann Müller aus Königsberg in Franken, der berühmteste Mathematiker und Astronom seiner Zeit, nach seinem Heimatort meist „Regiomontanus" genannt. Ein Nürnberger Patrizier namens Bernhard Walther empfand freudig die Verpflichtung, dem berümten Landsmanne — von ihm stammt unser Dezimalsystem — Mittel für seine Forschungsarbeiten darzureichen. Er baute ihm eine eigene Sternwarte. Es war die erste in Deutschland. Auch richtete er ihm eine Druckerei für die Herausgabe seiner Werke ein. Zu diesen Schriften gehörten die astronomischen Tabellen, die besonders auch den Bedürfnissen der Schiffer dienten. Columbus, Vasco de Gama und Amerigo Vespucci haben sie auf ihren Entdeckungsreisen benutzt. Und wer will es entscheiden, ob ihre Seefahrten so erfolgreich gewesen wären, wenn der stille Denker und Sterndeuter am Pegnitzufer ihnen nicht so treffliche nautische Hilfsmittel auf die Meerreise mitgegeben hätte.

Die Sternwarte verlangte nun natürlich auch feinste Instrumente und regte dadurch die Mechaniker und Glasschleifer Nürnbergs zu höchster Leistung an. Regiomontanus — selbst ein geschickter Konstrukteur — schuf neben Fachinstrumenten gar wundersame Dinge. Eine „eiserne Mücke" fertigte er an, ein mechanisches Spielwerk von erstaunlicher Vollendung. Hatte er Gäste zu Tisch, so willfahrte er ab und zu gern ihrer Bitte, das Wunderwerk vorzuführen. Er nahm die Mücke — die er vorher aufgezogen hatte — in die Hand, öffnete die Finger und ließ sie aufsteigen; nun schwebte das kunstvolle Tierbild in weitem Bogen um die Tafelrunde und ließ sich dann wieder — so genau war sein Flug berechnet — auf der Hand des Meisters nieder. Noch künstlerischer war sein „eherner Adler". Als Kaiser Maximilian wieder einmal sein liebes Nürnberg besuchte, ließ Regiomontanus den mechanischen Vogel aufsteigen. Das Uhrwerk funktionierte so genau, daß der Adler dem Kaiser einige Meter vor dem Stadttore begegnete, sofort umkehrte und den Zug in langsam schwirrendem Fluge bis in die Stadt hinein begleitete. „Mathematische Magie" nannte man die Wissenschaft von solchen Wunderwerken, und mancher wackere Nürnberger Handwerker stand dem Gelehrten nicht nach.

Inmitten der Notzeit des Dreißigjährigen Krieges arbeitete der Elfenbeindrechsler Stephan Zick genaue Nachbilder der Organismen des Auges und Ohres, eine erstaunliche Leistung für jene Zeit. — Kriegerischen Zwecken diente die „Brechschraube" des Schreiners Leonhard Danner, mittels derer man bei Belagerungen selbst die stärkste Mauer zerbrechen konnte. Den Kranken diente die Mechanik ebenfalls. Der selbst lahme Uhrmacher Stephan Farffler aus Altdorf bei Nürnberg — dort unterhielt die freie Reichsstadt die ihr gehörige berühmte Altdorfer Universität — hatte als Krüppel in der Jugend keine handwerkliche Lehrstelle bekommen. An alten Uhren, die er zerlegte, hatte er sein technisches Geschick geschult. So fertigte er eine Uhr an, die Monatstage, Mondphasen und anderes außer Minute und Stunde anzeigte.

Noch viel mehr Aufsehen aber erregte in Nürnberg die Erfindung des einheimischen Zirkelschmiedes Hans Hautsch. Hatte dieser schon einen kunstvollen Sessel konstruiert und in den Handel gebracht, auf welchem Beinbeschädigte und „Podagristen" mittels Handhabung zweier Kurbeln flink im Zimmer herumfahren konnten, so war sein Automobil etwas ganz Unerhörtes! Er führte den beklommen zuschauenden Nürnbergern eines guten Tages eine schöne Karosse vor, die ohne Zugtiere straßauf und bergab lief. Das Geheimnis, ein künstliches Radgetriebe, lag im Wagenkasten verborgen; mit einem Ruder am Achsengestänge steuerte der Kraftwagenführer sein Auto. Am Bug des Wagens war ein Drachenkopf angebracht; neben dem Sitz des Fahrers standen zwei Engel. Sammelte sich die gaffende Menge gar zu stark an und hinderte die „brausende" Fahrt des Meisters Hautsch — zweitausend Schritt in der Stunde war sein Rekord anno 1649 — so drückte der Künstler auf einen geheimen Knopf. Alsdann verdrehte der Drache seine Augen; die Engel am Wagenschlage erhoben die Posaunen und bliesen tönende Warnungsfanfaren, dann aber spritzte des Drachenschnabel einen derben Wasserstrahl in die auseinanderstiebende Menge. Als 1650 der schwedische Prinz Karl Gustav in Nürnberg weilte, kaufte er den Wunderwagen, der später in Stockholm bei seinem Krönungseinzuge mitwirkte. Das ließ wieder dem dänischen König keine Ruhe, der Nürnberger Meister mußte ihm ein gleiches Gefährt bauen und so bekam auch Kopenhagen solch Wunderauto mit Hupe und Wasserspeier. Hautsch erfand auch die wirksame Feuerspritze mit Windsack, die — erstaunlich für damalige Zeit — hundert Fuß hoch spritzen konnte. Zur Erprobung ließ er ein Haus bauen und anzünden. Der Nürnberger Brunnenmeister Martin Löhner vervollkommnete dann das Feuerlöschgerät durch die Erfindung der Schlauchleitung. Man sieht also, daß die wackeren Nürnberger bereits vor Jahrhunderten an der Spitze der Kultur marschierten.

Erntetag an der Küste

Vom Hafen streicht ein bittrer Schlickgeruch,
Steif weht der Westwind über Watt und Deich.
Atem des Herbstes! Sonne trank genug
Des hohen Sommers früchtevolles Reich.

Herb schmeckt der Westerwind nach Salz und Tang;
Die Eschenkronen brausen dumpf und barsch.
Dies ist des Sommers starker Abgesang.
Die Erntewagen schwanken durch die Marsch.

Ein Fischerboot rauscht, flach vor Wind und Strom,
Den blauen Priel herauf zur Hafenruh.
Fern flammt des Waldes brauner Herbstesdom;
Ein Reiher kreist dem nahen Horste zu.

Berend de Vries.

8000 Fahnen erzählen Kriegsgeschichte

„Denken Sie an die Fahnen!" waren die letzten Worte des Obersten Friedrich Wilhelm Prinz von Lippe, als er im August 1914 beim Sturm auf die Festung Lüttich an der Spitze seines tapferen Regiments den Heldentod starb. Schon immer galten Truppenfahnen und Feldstandarten als ein heiliges Symbol der Tapferkeit und Ehre; sie selbst mit Aufopferung des eigenen Lebens zu verteidigen, war stets die höchste soldatische Pflicht. In zahlreichen Museen, Garnisonkirchen, Zeughäusern und Ehrentempeln verstreut, werden heute die stolzen Banner deutschen Mannesmutes vergangener Zeiten aufbewahrt, und um jedes einzelne verblaßte und zerschlissene Fahnentuch ranken sich Geschichten, die Meilensteine im Werden des Deutschen Reiches sind. Wer aber weiß sie zu erzählen?

In stiller, zäher Arbeit hat Major a. D. Georg Gilardone im Münchener Armeemuseum ein großartiges Werk geleistet, das in der Welt kein Beispiel hat. Zwölf Jahre lang forschte er nach den achttausend deutschen Truppenfahnen, die Deutschland oder das Ausland noch besitzt, und legte ihren Standort, ihre Geschichte und ihre Beschreibung in einer umfangreichen Kartei nieder, aus der das Schicksal jeder einzelnen Feldstandarte ohne weiteres ersichtlich wird. Wer also über eine historische Feldstandarte, mag sie nun in Lübeck, Potsdam, Berlin oder München aufbewahrt werden, irgendeine Auskunft wünscht — bitte, eine Karte an die Fahnenkartei des Münchener Armeemuseums genügt, um in den Besitz der gewünschten Angaben zu gelangen.

Das Fahnentuch als Leibbinde

Da wird sorgsam unter Glas und Rahmen im Fränkischen Museum zu Würzburg eine Fahne aufbewahrt, die vielleicht beim geringsten Luftstoß schon in tausend Teile zerfallen würde, so altersschwach ist sie schon. „Cyriakusfahne aus dem Jahre 1266" steht auf einem Schild. In der Münchener Fahnenkartei wird sie als älteste vorhandene Feldstandarte Deutschlands geführt, die nach dem Würzburger Schutzheiligen Cyriakus benannt und auf einer sogenannten „Karrasche", einem großen, vierräderigen Fahnenwagen in der Schlacht bei Kitzingen mitgeführt wurde. Sehr alt ist auch eine Fahne, die in der Marienkirche zu Lübeck zu sehen ist. In der Kartothek des Münchener Armeemuseums lesen wir von ihr, daß sie als Schiffsflagge König Erichs XIII. von Pommern diente, der sich 1397 zum König der drei nordischen Länder krönen ließ. Deshalb trägt auch diese Fahne, die aus Leder hergestellt und heute noch ziemlich gut erhalten ist, die Wappen Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Pommerns.

Blättern wir weiter. Wir stoßen auf die bewegte Geschichte der berühmten bayrischen „Hartschierfahne" aus dem Jahre 1620, deren kostbare, silbervergoldete Spitze bis 1919, also drei Jahrhunderte hindurch, den kämpfenden Soldaten auf anderen Standarten voranleuchtete. Die Fahne selbst erhielt in der Schlacht am Weißen Berg bei Prag ihre Feuertaufe und auch im Türkenkrieg flatterte sie den Bayern voran, wo sie im heißen Ringen bei Gran dem Fahnenträger über der Hand abgeschossen wurde. Sie nimmt im Bayrischen Armeemuseum ebenso einen Ehrenplatz ein wie jene stolze Grenadierfahne des Regiments von Byrhen, das im Dienst der Republik Venedig stand und auf der Rückkehr nach der Heimat in einen Sturm geriet, wobei das Schiff mit Mann und Maus das Grab in der Adria fand. Nur einige Mann konnten sich und — die Fahne schwimmend retten. Ein ähnliches Schicksal erlebte eine Standarte, die in der erbitterten Schlacht zwischen Bayern und Preußen bei Kanth mitgeführt wurde. Als das bayrische Bataillon sich umringt sah, riß der Fähnrich Baron von Klingensperg kurz entschlossen das Fahnentuch vom Schaft, wickelte es sich um seinen Leib und versuchte nun schwimmend das andere Ufer der Weistritz zu erreichen. Kurz vor seinem Ziel fand der tapfere Soldat, der nur seine Fahne retten wollte, durch nachgesandte Kugeln den Tod, das blutbefleckte Fahnentuch wurde fortgeschwemmt und konnte erst am nächsten Tag von den Preußen aufgefischt werden. In der Garnisonkirche zu Potsdam bildet es eines der merkwürdigsten Schaustücke.

„Enhaf und Reih geht es gut..."

Wie in einem Heldenbuch liest man in der Kartei der deutschen Truppenfahnen. Mörderisch waren die Kämpfe, die stets um Feldzeichen gefochten wurden, ein Ringen von Mann zu Mann entschied meist um ihren Besitz. Aber auch mit List und Schläue gelang es manchmal, sie dem Feind zu entziehen. Eine recht seltsame Geschichte ist es, die die Kartei über die Fahne des 1. Bataillons des 17. Bayerischen Infanterieregiments zu berichten weiß. Am 11. Oktober 1914 wäre nämlich diese Fahne beinahe in französische Gefangenschaft geraten, das heißt, sie war es schon, wenn auch der Feind keine Ahnung davon hatte. Tapfer verteidigte sich ein Zug der 2. Kompagnie, der auch die Truppenfahne mit sich führte, in einem Hause bei Fonquevillers gegen eine Uebermacht. Aber der Widerstand war bald gebrochen und die wenigen, die am Leben blieben, wurden gefangen. Vergeblich suchten die Franzosen nach der Fahne. Sie war und blieb verschwunden. So gut es ging, hatte sie nämlich zuvor ein Soldat unter das Futter seines Waffenrockes des Leutnants Anacker eingenäht, der Schaft wurde verbrannt, und die Fahnenspitze, ein bronzener Löwe, fand im Mantelärmel des Oberleutnants Göring ein Versteck. Peinliche Leibesvisitation im Gefangenenlager auf der Insel Belle-Isle! In einem unbewachten Augenblick wanderte der Löwe vom Aermel in das Ofenrohr, Leutnant Anacker aber hielt seinen verdammt gewichtigen Waffenrock dem untersuchenden Offizier so zuvorkommend unter die Nase, daß dieser, von dem wenig angenehmen Geruch des Kleidungsstückes abgeschreckt, sofort abwinkte. Das Schlimmste war vorüber und nun sollte auch das Regiment wissen, daß die Fahne nicht verloren war. „Den Kameraden Enhaf und Reih geht es gut" schrieb einer der Offiziere an seine Frau, die nicht wußte, wer die Männer waren, weshalb sie gut tat, den Brief an das Regiment einzuschicken, wo es nicht einmal eines Spiegels bedurfte, um die rätselhaften Namen als „Fahne hier!" zu entziffern. Einem Leutnant, der wegen einer schweren Verwundung später ausgetauscht wurde, nähte man dann das Fahnentuch in eine alte Segeltuchtasche ein und so kam die Fahne unbesiegt wieder in die Heimat zurück, wo sie im Münchener Armeemuseum Aufstellung fand.

Bücherschau

Dr. Anton Mayer: Imperium — Faschismus: Unsterbliches Rom. Verlag Buchhandlung des Waisenhauses GmbH., Halle an der Saale. 350 Seiten mit acht Bildtafeln.

otz. Nur ein hervorragender Kenner Roms, seiner Geschichte und seiner Kunst konnte es unternehmen, in einem, räumlich immerhin beschränkten Bande Charakter, Grundlage und Bedeutung der vier römischen Weltreiche darzulegen und dabei zugleich die geschichtsformenden Männer dieser Imperien uns menschlich nahezubringen. Die großen Epochen treten in überraschender Lebendigkeit vor uns, ganz gleich, ob es sich nun um das altrömische Kaisertum der Julier oder das Reich des Faschismus, um das künstlerische Weltreich der Renaissance und des Hochbarock oder den Versuch einer päpstlichen Weltherrschaft handelt.

Anton Mayer hält sich nicht in den ausgefahrenen Geleisen einer veralteten Geschichtsbetrachtung. Man spürt hinter seinen Formulierungen — auch dort, wo sie zunächst überraschen werden — den Willen, das oft gigantische Geschehen dem deutschen Menschen unserer Tage nahezurücken, ohne es etwa leichtfertig aus den Zusammenhängen und seinen zeitlichen Bedingtheiten zu lösen.

Die Kapitel „Hochrenaissance" und „Vom Werden des Barocks" beweisen die Vertrautheit des Verfassers mit diesen Kunstzeitaltern, die lange genug mißverstanden und mißdeutet worden sind. Nicht weniger beachtlich sind aber auch politische Abhandlungen wie die Porträts der großen Römer von Julius Caesar bis Benito Mussolini. Die Bildbeigaben sind sorgfältig ausgewählt und ergänzen den Text sehr glücklich.

P. C. Ettighofer: Eine Armee meutert. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

otz. Ettighofer, von dem bereits verschiedene Werke an dieser Stelle gewürdigt wurden, schildert hier die Stunde des Weltkrieges, als durch eine tragische Verkettung von Umständen die schwerwiegendste Meuterei im französischen Feldheer ausbrach. Im Jahre 1917 bereitete General Nivelle als Höchstkommandierender jene Riesenoffensive am Chemin des Dames vor, die unsere Westfront zermalmen und durchbrechen sollte. Wochenlang lagen unsere Feldgrauen im schwersten Artilleriefeuer, das die Weltgeschichte kennt. Ungeheure Mengen von Munition hieben auf jeden Meter der deutschen Gräben nieder und ebenso gewaltig waren die Truppenmassen, die Nivelle dann am „Tag X" für seinen Durchbruch zur Verfügung standen. Man nahm im französischen Hauptquartier an, daß die deutsche Front bis weit in das Hinterland zusammengetrommelt sein würde. Als dann aber der Gegner vorbrach, da hatten die deutschen Verteidiger auch diese größte Kraftprobe bestanden. Nirgends hat die Offensive, die Riesenverluste für Frankreich brachte, auch nur annähernd ihre Ziele erreicht. Die Rückwirkung war dann die Meuterei im französischen Heer, die schließlich fast die ganze Front ergriff. Auf deutscher Seite erfuhr man von diesen Vorgängen allerdings erst, als die Gefahr durch das energische Zugreifen der obersten französischen Kommandostellen bereits gebannt war. Ettighofer hat die dramatischen Begebenheiten in volkstümlicher und mitreißender Form geschildert. Seltene Aufnahmen aus jener Zeit ergänzen die Darstellung.

Eitel Kaper.

4-5rm. Wohnung
mit Bad für sofort od. später gesucht. Pünktl. Mietezahler. Schriftl. Angebote u. E 571 an die OTZ., Emden.

2-4rm. Wohnung
mit Garten zum 1. 10. 37 zu vermieten.
Schriftl. Angebote u. A 128 an die OTZ., Aurich.

Zu vermieten in einem besseren Hause mit Zentralheiz. dreieinhalbräumige
Wohnung
ferner Große Deichstr. 18
1. Etage, 5 Räume,
zum 1. Oktober.
R. G. Heits, Emden.

Kennen Sie die Stadt, wo man Wasser verkauft?

Sie liegt in Braunschweig, heißt Schöningen und ist durch ihr hartes Wasser bekannt. Die Hausfrauen stehen hier buchstäblich nach weichem Wasser Schlange und zahlen bis zu 20 Pfennig je Eimer. Ein teures Vergnügen, nicht wahr?
Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

Landesbibliothek Oldenburg

Vom ABC des Winzers

Von J. v. Hanstein

Wenn zwei dasselbe tun, ist es noch längst nicht dasselbe und wenn zwei ein Wort unserer reichen Sprache benutzen, so meinen sie auch nicht immer dasselbe, je nachdem, welcher Landschaft oder welchem Beruf die beiden angehören. Wer sich also mit einem Weinbauer unterhalten will, der wird sich zweckmäßig auch mit seinem Wortschaft vertraut machen.

Ein Weinbauer, um das vorauszunehmen, ist nämlich kein Weinbauer, sondern ein Wingertsmann oder Winzer. Der Weinberg ist nämlich ein Weingarten oder Wingert. Eine der wichtigsten Personen, die dort arbeiten, ist der

Baumann. Das ist kein Maurer, der etwas aufbaut, sondern auch Fachmann, der den Weinstock umlegt, wenn er durch einen neuen ersetzt werden soll. Er stärkt sich bei seiner schweren Arbeit genau wie die anderen Arbeiter im Weinberg durch den

Bubbel, oder Weintrunk, der aber nur Trunk für Fachleute ist, denn es ist gewissermaßen ein zweitgeborener Wein, der in der Kehle kratzt. Man nimmt auch nur kleine Gläschen auf einmal, oder einen Schluck aus dem

Bumbes, der Tonflasche mit dem engen Hals, wie sie zumeist auf dem Lande als Essig- oder Oelflasche gebraucht wird. Und trotz der kleinen Schlückchen bringt es manch einer doch dazu, ein ganzes

Fuder zu sich zu nehmen. Das bedeutet natürlich nicht Heu, denn der Wein ist nicht sperrig, sonden das heißt tausend Liter, nach Moselmaß gemessen allerdings nur 960. Aber das reicht auch für bescheidene Verhältnisse. Indessen gibt es Fässer, die mehrere Fuder fassen, das sind

Gebinde, bis zu 45 Fuder, natürlich gibts auch Zwerge darunter, die bloß fünfzig oder hundert Liter fassen. Wie oft aber mußte man mit der

Hotte auf den Weinberg kraxeln, bis die Reben trugen und dann die

Jungfernweine geerntet und dann in die

Kelter kommen konnten. Ist die Bütte durch die Kelter gefüllt, so wird der Saft mit dem

Legel in ein Faß geschöpft, dabei darf aber die

Lage nicht verwechselt werden. Eine Lage ist nicht eine Anzahl Bier oder Schnaps, die man zum Geburtstag stiftet, oder ein paar Mollen, sondern ein Stück Grund und Boden, auf dem eine bestimmte Sorte Wein gedeiht. Der Saft in dem Faß ist der berühmte

Most, den man auch ungegoren trinken kann, wenn man nicht doch das ausgereifte edle

Naß vorzieht. Da muß man aber mehr Geduld haben, denn wer weiß, ob der Wein nicht etwa

Pant zieht, das ist nämlich so etwas, wie die Haut auf der gekochten Milch oder der Schaum auf der Suppe und im Einmachezucker. Der Kampf mit dem Pant ist ein leichteres Nachspiel zu dem Kampf mit dem

Peronospora (Sonderausführung), des „Mehltaues" für den Wein, dem

Sauerwurm und der

Schmierlaus, denen man mit der

Spritze zu Leibe rückt. So eine Spritze ist nun nicht ein zartes Glasding, um den Füller zu füllen, sondern wiegt nur die Kleinigkeit von 22 Pfund, gefüllt schleppt der arme Winzer 70 Pfund auf den abschüssigen Wegen mit sich herum. Ist der Wein nun endlich nach wiederholtem „Abstechen" — bitte denken sie nicht an Schweineschlachten oder Spaziergänge — sondern lieber an Abgießen von Obstsaft, fertiggeworden, so kommt er in den Handel, wobei jetzt allerdings die persönlichen Beziehungen zum

Schröter fehlten. Bleibt dem Winzer Wein liegen, so daß er nicht genug Fässer für die neue Ernte hat, so ernennt er sich zum

Straußwirt. Er holt sich dazu die Erlaubnis, für beschränkte Zeit billig Wein auszuschenken. Der Wein, den er verschenkt, ist natürlich genau so gut wie der Verkaufswein und enthält nicht etwa

Trub, d. h. trübe Faßrückstände. Dies ist schon bei der Bereitung von Bobbel verwendet worden. Den Trub benutzen nicht einmal die

Weinschmierer, die jetzt glücklicherweise ausgestorben sind. Es soll nämlich einmal Leute gegeben haben, die schlechte Weine „verschönten" und handelten.

Der richtige Weinnatur hat je nach der Lage, auf der er gewachsen ist, seinen Duft oder seine Blume. Einer erinnert an Flieder oder Heckenrose, anderer hat leichten Pfirsich- oder Erdbeergeschmack, jener wieder ist herb wie schwarze Johannisbeere und so paßt auf alle das Verslein, das für den 21er Moselwein geprägt wurde:

„Wer fröhlich führt zum Munde das Glas mit kühlem Wein,
dem duften auf dem Grunde viel tausend Blümelein."

Wunder mit Wachsfiguren

Ueber eine Million Menschen haben in diesem Jahre bereits das berühmteste Panoptikum der Welt, Madame Tussauds Wachsfigurenmuseum in der Marylebone-Street in London besucht.

Wir stellen uns im allgemeinen unter einem Wachsfigurenkabinett eine Wanderschau auf irgendeinem Rummelplatz vor, auf der man berühmte Banditen in irgendeiner schreckeinflößenden Haltung bestaunen kann. Es gibt jedoch ein Panoptikum, das zweifellos zu den größten Sehenswürdigkeiten Europas gehört, nämlich das Wachsfigurenmuseum der Madame Tussaud in London, dessen Besichtigung sich kein Besucher der britischen Hauptstadt entgehen läßt. Diese internationale Schau, die die Lieblingssöhne aller Länder seit dem 16. Jahrhundert zeigt, ist in der Tat eine kunstvolle Revue der Geschichte bis in die Gegenwart, und wie meisterhaft die Wachsfiguren angefertigt sind, geht aus der folgenden belustigenden Tatsache hervor.

Zwei der vielen hundert Figuren sind es, die im Laufe der Jahrzehnte — Madame Tussauds Museum wurde 1835 gegründet — die Besucher immer wieder genarrt haben. Die eine ist ein Londoner Polizist, der am Treppenaufgang steht. Tag für Tag treten Dutzende von Menschen an ihn heran, um ihn um irgendeine Auskunft zu bitten, bis sie entsetzt feststellen, daß er nicht antworten kann, da er aus Wachs ist. Noch erstaunlicher aber wirkt eine alte Dame, die in einem der Säle auf einer Bank sitzt und soeben eingenickt zu sein scheint. Zu ihren Füßen liegt ein Museumsführer, der der Schlafenden offenbar soeben aus den Händen geglitten ist. Es vergeht kein Tag, an dem nicht mehrere Besucher hilfsbereit diesen Führer aufheben und ihn liebenswürdig der schlummernden Besucherin auf den Schoß legen, ohne zu merken, daß die alte Dame — nur eine Wachsfigur ist.

Man muß einmal zusehen, mit welchen Mühen und wieviel Geschick so eine Wachsfigur von Künstlerhand hergestellt wird. Es kommen ja immer wieder neue Figuren, die im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen, hinzu. Von den Berühmtheiten unserer Zeit, die dieses Panoptikum zieren, seien nur ein paar Namen wie Mussolini, Greta Garbo, Lloyd George, Bernhard Shaw, Anthony Eden, Marlene Dietrich, Paovo Nurmi, der Erzbischof von Canterbury, Exkönig Eduard VIII. und Frau Simpson, Haile Selassie, Marconi, die Königinmutter Mary und Marschall Pilsudsky erwähnt. Die meisten dieser Figuren modelliert Bernard Tussaud, ein Ururenkel der Madame Marie Tussaud, die das Museum ins Leben rief. Er kann freilich die Berühmtheiten nicht mehr, wie seine Vorfahrin, nach lebendem Vorbild schaffen, denn die großen Leute von 1937 haben keine Zeit, Modell zu stehen. Er muß sie vielmehr nach Hunderten von verschiedenen Photographien ausführen. Wenn der Kopf in Ton modelliert ist, wird eine Gipsform hergestellt, die mit Wachs ausgegossen wird. Jedes Haar des Kopfes, jede Augenbraue und Augenwimper werden mit der Hand eingesetzt; man verwendet echtes Menschenhaar hierzu. Der Körper wird aus Papiermaché aufgebaut, während die Hände, Arme und Beine wieder aus Wachs sind.

Ein Kapitel für sich ist die Herstellung der Kleider, mit denen die Wachsfiguren, getreu ihren lebenden Vorbildern, ausgestattet werden. Die großen Filmschauspielerinnen tragen genaue Kopien der Pariser Abendkleider, die sie sich bei einem Besuch in der französischen Hauptstadt gekauft haben. Jede Uniform, jedes Staatsgewand wird in allen Einzelheiten und haargenau dem Original nachgeformt. So entstehen diese Kunstwerke, die trotz ihrer wächsernen Gesichter erstaunlich lebenswahr erscheinen und das Wachsfigurenmuseum in der Marylebone-Street zu einer einzigartigen Einrichtung gemacht haben.

Kulturspiegel

Wiederherstellung eines Goethe-Baues

Das Römische Haus im Weimarer Park, das in den Jahren 1792 bis 1794 nach den Angaben Goethes von Architekt Arens als Sommeraufenthalt für Herzog Carl August errichtet wurde und das in den letzten Jahren beträchtliche Verfallserscheinungen aufwies, ist jetzt in seiner alten in römischem Stil errichteten Form wiederhergestellt worden. Im Römischen Haus wurde jetzt eine Thüringen-Ausstellung eröffnet, auf der Spitzenleistungen thüringischer Kunst, besonders an Porzellanen, Glas, Gemälden, Keramik, Teppichen und Kunstschmiedearbeiten, gezeigt werden.

Pommerns „Schöne" Kirche wird erneuert

Der über 750 Jahre alte Dom zu Cammin, der Bischofsstadt Pommerns, wird zur Zeit einer würdigen inneren Erneuerung unterzogen. Für die Arbeiten sind Mittel aus dem Patronatsfonds der preußischen Staatsregierung zur Verfügung gestellt worden. Vor allem wird zunächst die sehenswerte Orgel und ihr eindrucksvoller Vorbau wiederhergestellt. Gleichzeitig wurde die Sichtung des Domarchivs mit seinen für die pommersche und deutsche Geschichte im Osten bedeutungsvollen Dokumenten in Angriff genommen.

Glockenspiel mit Radschlägern

Eine neue Sehenswürdigkeit hat Düsseldorf durch die Errichtung eines Glockenspiels an einer Alt-Düsseldorfer Gaststätte an der Königsallee erhalten. Es läßt täglich viermal, um 11, 12, 18 und 21 Uhr, Melodien alter Düsseldorfer und anderer Heimatlieder erklingen, während auf einer sich drehenden Bildwalze Düsseldorfer „Jonges" — in künstlerisch ausgeführten Holzschnitzereien dargestellt — lustig radschlagen.

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

5) (Nachdruck verboten)

Die andere tritt nahe an Franziska heran:

„Wir waren die besten Freundinnen, sie und ich, jahrelang. Da werden Sie verstehen, daß es einen übermannt, wenn man in das stille Zimmer kommt und sie lacht einem nicht mehr entgegen und die Kinder hocken trübselig auf ihren Stühlen. Ich muß dann immer losheulen — — — Auf Wiedersehen, Fräulein Beling."

Sendler begleitet sie bis zur Haustür. Er tut einen tiefen Atemzug, als er zurückkommt.

„Meta", ruft er auf der Diele, „wie ist das mit dem Essen?"

„Komme ja schon", tönt es mürrisch zurück.

Als er das Wohnzimmer wieder betritt, steht Franziska vor den Kindern. Von jedem hält sie eine Hand.

„Ihr müßt nicht weinen", sagt sie und niemand merkt, wie bedrückt sie selbst ist von diesem Empfang, von diesem merkwürdigen Eintritt in einen neuen Wirkungskreis. „Es soll ja jetzt alles anders werden. Ihr sollt nicht mehr so viel vermissen und Fräulein Abels soll euch nicht mehr „trübselig" auf den Stühlen hockend vorfinden."

„Tante Martha kam gerade richtig, „seufzt Erika, „ich hatte so Angst — — —"

„Du mußt als erstes die Meta rausschmeißen", raunt Hannes ihr zu und preßt ihre Finger, die er hält.

„Ja", sagt Eberhard und muß unwillkürlich lachen, da er die letzten Worte hört, „die liegt ihm schwer auf dem Magen. Sie ist unsere „Perle". Pst, ich höre sie kommt, mit Gepolter den Tisch zu decken."

Er geht in die Ecke hinüber und läßt in der Stehlampe, die zwischen den Sesseln aufgestellt ist, Licht aufflammen. Im Nu ist die Gruppe fröhlich erhellt.

„Bitte, nimm Platz, liebe Franziska."

Erika starrt auf den Sessel, in dem eben Tante Martha saß und geweint hatte:

„Vater, ist es wahr, daß Mutter mit so viel Schmerzen gestorben ist?"

Ein Gespräch, das sich anbahnen wollte, stockt. Franziska sieht Eberhards Gesicht an, das ohne Blut zu sein scheint. Was könnte man da sagen, um ihm in dieser Situation beizuspringen? Aber er spricht schon selbst.

„Man muß Schmerzen leiden, wenn man die verlassen muß, die man liebt. Und Mutter mußte uns verlassen — — —"

Meta tritt mit Getöse ein. Sie grüßt kurz und starrt Franziska dabei so neugierig an, daß sie beinahe mit dem vollen Tablett über den Teppich gestolpert wäre. Langsam und umständlich legt sie die Gedecke auf.

„Franziska, vielleicht möchtest du dich vor dem Essen ein wenig erfrischen? Wir wollen dir dein Zimmer zeigen." Erika und Hannes gehen voraus. Jetzt erst sieht Franziska richtig, wie verkrüppelt der Junge ist. Armer Kerl.

„Du bekommst Hannes' Zimmer", sagt Eberhardt. „Wir zwei Männer schlafen jetzt zusammen."

„Du hast mir dein Zimmer abgeben müssen?" Franziska sagt es bedauernd und sieht sich um in dem Raum, der die ordnende und aufbauende Hand des Knaben verrät. „Sind das Arbeiten von dir?" Sie geht an den Wänden vorbei. „Du zeichnest gern? Da wird es dir wohl schwerfallen, hier auszuziehen?"

„Nein, ich schlafe gern in — Mutters Bett", erwidert Hannes, und sein Gesicht strahlt wirklich. Er weist auf eine Tür, die in ein Nebenzimmer führt. „Dort schläft Eri."

Franziska wendet sich herzlich und umfaßt Erikas Schulter.

„Dann sind wir zwei Frauen ja ganz nah zusammen."

Aber die kleine, schmale, seidenweiche Schulter gleitet unter ihrer umfassenden Hand fort. Franziska erkennt bestürzt Zurückhaltung und Scheu.

*

Nachdem die Kinder zu Bett gegangen sind, sitzen sie sich wieder an dem großen Tisch gegenüber. Die Aushilfe Meta hat inzwischen abgeräumt und kurz danach das Haus verlassen. Es ist viel zu still in dem großen Raum, den die beiden Menschen mit ihrer Gegenwart nicht füllen können. Sie fühlen es beide und machen krampfhafte Versuche, die Fremdheit zu überbrücken, die sich zwischen sie gestellt hat und jede Unterhaltung beim Beginn schon stocken läßt. Mehreremal hebt Franziska den Blick und läßt ihn über das Gesicht Eberhards gleiten. Von der Vertrautheit, die sie bei der Begrüßung auf dem Bahnhof erfüllt hatte, ist nichts mehr da. Fremde Umgebung. Fremde Menschen. Fremde Kinder. Franziska ist es nicht gewöhnt, Kinder mit so altklugen, wissenden Gesichtern zu sehen. Erika ist es, die ihr Furcht und Scheu einflößt; mit dem Jungen hofft sie besser fertig zu werden. Und erst das kleine Kind, das sie noch nicht kennt? Nun erscheint es ihr unmöglich, was sie vorgehabt hat. Und doch hat sie kein Heimweh. Und doch möchte sie nicht zurück.

Eberhard ergeht es wie ihr. Auch seine Augen suchen ihr Gesicht und gleiten prüfenend und fragend darüber hin. Er sucht gleich ihr nach dem Anfang für ein Gespräch, und als er ihn gefunden hat, erscheint er ihm unzweckmäßig.

„Es ist schön, daß Erika gerade Ferien hat. Sie kann dir morgen alles zeigen, wo wir kaufen und so weiter — —"

„Ja", antwortet Franziska.

„Du wirst dich bald wohlfühlen hier", fährt er fort, „die Stadt bietet viel, kulturell und landschaftlich. Heute abend war ja gar nichts zu sehen." Sein Blick fällt auf den Bücherschrank. „Liest du noch so gern? Ich habe allerhand lesenswerte Werke — — —"

Sie läßt die Augen nur kurz in die gedeutete Richtung schweifen.

„O ja, wenn meine Zeit es zuläßt — — — —"

Da greift er plötzlich über den Tisch hinüber und faßt ihre Hände:

„Erzähl' ein bißchen von zu Hause, Fränze", bittet er.

Sie ist beschämt von seiner Güte und seiner Bitte. Ihre Art kommt ihr abscheulich und bedrückend vor. Aber sie ist in einem Trauerhause. Sie spürt dies Trauerhaus auf Schritt und Tritt, in den Augen der Kinder, bei jeder Aeußerung, in jedem Mienenspiel. Auch bei Eberhard.

Doch ihre Worte sind nur spärlich. Das Thema, das ihr am nächsten liegt, vermag sie nicht auszuschöpfen.

Eberhard erhebt sich plötzlich. Sein Gesicht hat einen gequälten Zug:

„Es ist unsinnig, dich jetzt noch um Erzählungen zu bitten nach der langen Reise. Wir wollen schlafen gehen, Franziska. Gute Nacht, Liebe! Hoffentlich hast du eine gute Nacht?"

Ihr Gutenachtgruß ist dünn und ängstlich, oh, sie könnte sich selber schelten. — — —

Nach traumschwerem Schlaf erwacht Franziska am nächsten Morgen. Es muß spät sein und sie hat die Regeln ds Hauses, in dem sich sich nun befindet, überschlafen. Vor dem Fenster zirpen die Vögel ein Lied. Von Osten her tastet ein Sonnenstrahl nach der dunkelsten Zimmerecke, streift eines der Bilder an der Wand. Was der Junge doch für gescheite Zeichnungen macht — — — Sie wirft die Decke zurück und springt mit beiden Beinen auf den Boden. Während sie die gewohnte Morgengymnastik verrichtet, wird sie fröhlicher. Ach, alles sieht sich an diesem Morgen schon ganz anders an. Es wird schon gehen. Und geht es nicht, so kann sie immer noch zurückkehren und wieder ihre Werkstatt übernehmen. Plötzlich steht Erika vor ihrem geistigen Blick. Ist sie nicht lieblich? Könnte man für sie nicht die schönsten Kleider nähen, die man sich denken kann? Spät fällt ihr ein, daß Erika vorerst in Schwarz gekleidet sein muß. Aber wenn der Sommer kommt, darf sie doch wieder in Blumenkleidern gehen.

Ihr Blick fällt auf die beiden großen Koffer, die unausgepackt neben dem Waschtisch stehen. Sie hat es wirklich gestern abend vergessen. War sie so müde? War sie — matt und enttäuscht —? Sie sucht nach dem Schlüsselbund und schilt sich innerlich. Doppelte Arbeit wird sie haben, wenn sie all die verknitterten Sachen aufbügeln muß...

Die gute Senta hat alles fachgemäß eingepackt und verriet wieder einmal ihre sichere, schneiderkundige Hand. Gute Senta, heute morgen wird sie daransitzen, der Frau Doktor Harringer das „fliederfarbene Hängerchen" zu arbeiten. Hach! Franziska wirft die Arme in die Luft und atmet tief auf. Doch schön, richtig Frau sein zu können, in einem Kreise und in einer Familie.

Als sie in das Wohnzimmer tritt, ist ihr Gruß ein wenig zu fröhlich, ein wenig zu frisch. Eberhard ist nicht anwesend. Hannes sitzt uebr einer Zeichnung und lacht sie an; Erika hockt tatlos auf einem Sesselrand, schaut Franziska fast vorwurfsvoll entgegen und murrt:

„Wir sind schon lange fertig mit Kaffeetrinken — — —"

Franziska ist heute morgen nicht einzuschüchtern:

„Kann ich mir denken", lacht sie, „ich habe aber auch zu gut geschlafen. Warum habt ihr mich denn nicht geweckt?"

„Vater wollte es ja nicht — — —"

„Wo ist denn Vater überhaupt?"

„In die Stadt gegangen; er hat eine Besprechung."

„Und ihr habt auf mich gewartet?" Sie schaut über den Tisch, der an einer Ecke noch gedeckt ist. Langsam gießt sie sich Kaffee ein; er ist fast kalt. Eine lieblose Haushaltführung. Dort drüben liegt der Wärmer, aber niemand stülpte ihn über das Getränk.

„Ja", sagt das kleine Mädchen, „ich wollte dir doch gleich Mutters Grab zeigen, und das Brüderchen wollen wir auch besuchen — — —!"

Soviel Leid klingt aus der vorwurfsvollen Rede. Franziska wird wieder daran erinnert, daß hier Kinder ihre Mutter verloren haben. Und das ist viel. Sie möchte so gern das trotzige, überernste Geschöpfchen, das seine Augen an den Boden geheftet hat, in die Arme nehmen, es ganz nahe haben, ganz warm und gütig zu ih msein, aber seit gestern abend sind alle guten Vorsätze und alles, was sie sich so leicht gedacht, über den Haufen gefallen. Eigentlich durch dieses Fräulein Abels. Franziska kann sich noch nicht recht vorstellen, welch eine Rolle Martha Abels in diesem Hause und in ihrem Leben insbesondere spielen soll. Etwa den — Aufpasser? Bei diesem Gedanken schießt Glut in Franziskas Stirn. Sie besinnt sich, daß die Kinder Antwort haben wollen.

„Nun, können wir das nicht noch machen? Wir gehen heute morgen zum Grab und am Nachmittage in die Kinderkrippe. Bist du nun zufrieden, Erika?"

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 209 | Dienstag, den 7. September | Jahrgang 1937

Aus Stadt und Land

Leer, den 7. September 1937.

Gestern und heute

otz. Eine bezeichnende kleine Geschichte erzählt man sich in Leer. Dieser Tage traf Besuch bei einer hier lebenden Holländerin ein; man wollte sich nach dem Befinden dieser Verwandten erkundigen. Anscheinend hatte man wohl das Schlimmste befürchtet und hatte, da man fest davon überzeugt war, daß in Deutschland das Volk hungern müsse, fürsorglich Brot und andere Lebensmittel, regelrechten Proviant für mehrere Tage mitgebracht. Wie erstaunt war der Besuch aus dem Nachbarland, daß es der in Deutschland wohnenden Verwandten sehr gut ging, daß sie genug zu essen hatte, ebenso wie ihre Nachbarn und überhaupt alle Menschen hier. Der Vorfall, den man sich in Stadt und Land jetzt belustigt weiter erzählt, hat leider auch eine ernste Seite. Man muß wieder einmal erkennen, wie sehr Deutschland verleumdet wird, wie man gegen uns hetzt, wie erbärmlich gelogen wird. Die holländischen Besucher erklärten, wie man uns versichert, daß sie davon überzeugt seien, daß man sie jämmerlich belogen habe; sie nahmen Brot von hier mit über die Grenze, um drüben zu zeigen, daß man hier genügend Lebensmittel kaufen könne zu normalen Preisen. Uebrigens haben sie sich auch bei einem Gang durch die Stadt von den vollen Läden überzeugen können. Die vielen holländischen Reisenden und die zahlreichen Sonntagsbesucher aus Holland, die man hier sehen kann, dürften kaum mehr zu den gläubigen Lesern einer gewissen Presse jenseits der Grenze zu zählen sein, denn sie sehen und erleben ja selbst auf ihren Fahrten und Reisen, wie es wirklich in Deutschland aussieht.

Wohl die meisten Kraftfahrer betrachten es — auf Grund gemachter schlechter Erfahrungen — mit gewissem Mißtrauen, wenn sie auf der Landstraße durch Winken zum Halten aufgefordert werden. Häufig sind es Autoschnorrer — sie bevölkern auch bei uns ja leider so manche Straße — die mitgenommen werden wollen oder auch dunkle Elemente, die irgend etwas im Schilde führen. Damit nun aber der anständige Kraftfahrer, der infolge einer Panne seines Kraftfahrzeuges wirklich der Hilfe bedarf, nicht zum Leidtragenden dieser psychologisch verständlichen Einstellung wird, hat der Führer der geeinten deutschen Kraftfahrt, Korpsführer Hühnlein, einer Anregung des NSKK. bzw. der gegeben, nach der der Wagenwimpel des NSKK. bz. der Wagenwimpel des DDAC. von allen zu ihrer Führung Berechtigten als Notsignal auf der Landstraße benutzt wird. Da die mißbräuchliche Führung des Wimpels strafbar ist, kann damit gerechnet werden, daß er nur an Kraftfahrzeugen geführt wird, deren Fahrer hierzu berechtigt sind. Das hierdurch geschaffene Notsignal der Landstraße ist dazu geeignet, die Kameradschaft der in Korps und Clubs geeinten deutschen Kraftfahrt zu fördern und das mißbräuchliche Anhalten von Kraftfahrzeugen zu vermeiden. Der Korpsführer erwartet, daß jeder, der in den Reihen des NSKK. und des DDAC. steht, überall, wo die Wimpel von Korps und Club als Notsignal gezeigt werden, sofort anhält und seine Hilfe und Unterstützung anbietet.

Das ist Tatkameradschaft, wenn alle für einen stehen, wie es die Werkschar von „Libby" in vorbildlicher Weise bewiesen hat. Einer der Arbeitskameraden von diesem Werk errichtet sich im benachbarten Loga ein Eigenheim, mit dessen Bau jetzt begonnen werden soll. Gestern abend fanden sich nun die Werkscharkameraden geschlossen ein und schachteten den Bauplatz aus. Ohne viel Aufhebens von ihrer Hilfsbereitschaft zu machen, führten die Männer die Arbeit sauber und sachgemäß aus. Ihr gutes Beispiel sei zur Nachahmung empfohlen.

Empfehlswert ist es, in allen Fällen, in denen Leute, die unsere Straßen beschmutzen, einerlei womit, so vorzugehen, wie es die Polizei vor kurzem in Leer tat. Ein Fuhrmann, der mit seinem undichten Wagen eine lange Wegstrecke mit Sand bestreut hatte, mußte von der Groningerstraße bis zum Hafen fegen. Bekanntlich obliegt den Hausbesitzern die Pflicht der Straßenreinigung, doch können sie nicht für die Sauberkeit der Straßen haftbar gemacht werden, wenn andere die Straßen achtlos beschmutzen. Denken muß man hierbei auch an jene „50-Zentimeter-Kanonen", auch „Suppen-Kutschen" genannt, die zu nächtlicher Stunde mit „Odol" durch die Straßen fahren und die häufig sehr undicht sind. Wer solchermaßen die Straßen bekleckert, sollte sie auch wieder aufwischen müssen. „Reinlichkeit ist's halbe Leben" sagte das alte Weib schon, nahm das Schüsseltuch und wischte damit das Teeköppke aus.

—:—

otz. **Mit „KdF" nach Bentheim.** Im Zug nach Bentheim zur „Wilhelm Tell"-Freilichtaufführung am 11. d. Mts. sind noch Plätze frei. Anmeldungen nimmt die Kreisdienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auf der Messe noch entgegen.

Mitgliederversammlung des Hausbesitzervereins Leer

Hausbesitzer und ziviler Luftschutz

otz. Gestern abend hielt der Hausbesitzerverein e. V., Leer, eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, die in der Hauptsache der Annahme der neuen Satzungen, wie sie der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzervereine für alle Vereine im Reichsgebiet vorgeschrieben hat, galt. Nach kurzer Erläuterung wurden die Satzungen einstimmig angenommen. Als Vereinsleiter wurde dem Präsidenten des Reichsbundes der bisherige Vereinsführer H. Braf-Leer vorgeschlagen.

Einen wesentlichen Besprechungsgegenstand bildete das Reichsluftschutzgesetz, das bekanntlich dem deutschen Hausbesitzer Pflichten auferlegt, über deren Tragweite sich so mancher noch nicht ganz im Klaren ist. Luftschutzführer Corradi-Leer gab in einem Vortrag zum Reichsluftschutzgesetz, das bereits in Kraft getreten ist, in großen Zügen Erläuterungen und besprach dabei insbesondere die Maßnahmen, die im Rahmen der großen Luftschutz- und Verdunkelungsübung, die in der Zeit vom 18. bis zum 26. d. Mts. in unserm Bereich durchgeführt werden, zu treffen sind.

Im zweiten Teil der Versammlung wurden allerlei Hausbesitzerfragen eingehend besprochen. Hingewiesen wurde erneut darauf, daß es unumgänglich notwendig ist, die Straßen sauber zu halten und auch nicht die schon so oft angemahnte Sauberhaltung der Schächte vor Kellerfenstern und Schaufenstern zu vernachlässigen, denn Sauberkeit im Stadtbild ist die beste Werbung für unser Gemeinwesen. Der Hausbesitzerverein setzt übrigens Prämien aus, die derjenige erhält, der einen Straßenverunreiniger namhaft macht, bzw. zur Anzeige bringt. Der Hausbesitzer hat die Pflicht, die Straße zu reinigen, dafür kann er erwarten, daß nicht durch Achtlosigkeit — Fortwerfen von Papier, Obstschalen, Zigarettenschachteln usw. — die Straße wieder verunreinigt wird.

Leerer Ruderer wieder erfolgreich

otz. Am vorigen Sonntag konnte der Schüler-Ruder-Verein „Leda" Leer auf der Ruderregatta in Lingen wieder zwei schöne Siege erringen. Die erste Mannschaft, die nach dem erfolgreichen Abschneiden auf der diesjährigen Emder Ruderregatta zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, siegte im Jugendgigvierer nach heißem Kampf gegen die hervorragenden Mannschaften von Meppen und Lingen. In der Besetzung: Kloppenborg, Kamps, Adams, Kaus, Steuermann: Hamer gebrauchte sie für die 1200 m lange Strecke nur 4 Minuten 43 Sekunden und brachte so den Wandervokal an sich. Damit geht dieser Pokal, der nach viermaligem Gewinn Eigentum wird, zum dritten Male an den Schüler-Ruder-Verein Leer.

Einen weiteren schönen Erfolg errang die Mannschaft: Lindner, Wedemeyer, Steuermann: Hamer, die im Doppelzweier mit fünf Längen Vorsprung einen überlegenen und eindrucksvollen Sieg davontrug.

Winzerfest zum Gallimarkt in Leer

Winzerfeste im Kreis

otz. Gestern fand, wie bereits mitgeteilt, die Weinprobe in Leer für den Patenwein unserer Stadt statt. Zahlreiche Sachverständige nahmen an der Weinprobe und an der Besprechung der diesjährigen Weinwerbeveranstaltungen teil. Der Oberemmeler Saarriesling ist unser Patenwein, außerdem werden zwei Festweine zugelassen, über die demnächst noch Näheres mitgeteilt wird.

Das Weinwerbefest fällt in diesem Jahre mit dem großen Gallimarkt zusammen. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" veranstaltet am 16. Oktober im großen Tivolisaal ein Winzerfest für Leer und Umgebung. Im Kreis Leer werden außerdem noch an folgenden vier Orten Winzerfeste veranstaltet, in Bunde, Ostrhauderfehn, Remels und Filsum. Zum Winzerfest gibt es in einheitlicher Ausführung das Festabzeichen — eine Traube mit Weinblättern — in künstlerischer Ausführung.

otz. **Reichssender Hamburg besucht Leer.** Morgen trifft hier der Uebertragungswagen des Reichssenders Hamburg ein, um interessante Reportagen aus der Landwirtschaft und auch von der hiesigen Bauernschule in der Haneburg aufzunehmen. Morgen werden auf dem Hof von Dr. Oltmanns aufgenommen Gespräche über die „Aufstellung des Futterplans" und ferner über die „Maßnahmen für die Winterfütterung und Aufstallung des Viehes". Der Reichsnährstand wird durch Dr. Brünink-Leer vertreten sein, auch wird in Vertretung von Dr. Mühlberg-Norden, Dr. Hering vom Tierzuchtamt Norden der Aufnahme beiwohnen. Uebermorgen wird über den „Vorbildlichen Viehzuchtbetrieb Ostfrieslands" vom Hofe von Dr. Oltmanns-Leer berichtet werden und im Anschluß an diese Aufnahme wird die Bauernschule in der Haneburg besucht. Es ist anzunehmen, daß die Aufnahmen schon in nächster Zeit über Hamburg gesendet werden. Wir Leerer werden also dem Rundfunkprogramm in der Folge besondere Beachtung schenken, um auch wieder einmal etwas aus unserer Gegend zu hören.

otz. **Eine rüstige Achtzigjährige.** Heute begeht Frau Elisabeth Tholen, geb. Bertus, wohnhaft, Steinburgsgang 27, ihren 80. Geburtstag. Die aus Bingumgaste jenseits der Ems gebürtige Alte hat ein Menschenleben lang sich in fleißiger Arbeit in manchem Haushalt in der Stadt Leer nützlich gemacht; viele Hausfrauen werden sich der braven Wäscherin erinnern. Hoffentlich bliebt sie noch viele Jahre so rüstig und gesund, wie sie jetzt ist.

otz. **Unsere SA. fuhr heute ab.** Die SA. aus unserm Kreis hat heute die Fahrt zum Reichsparteitag angetreten. Bis zum 10. d. Mts. bleiben die SA-Männer der Gruppe Nordsee bekanntlich in Bremen, um dann nach Nürnberg abzufahren.

Beginn der großen Herbrtviehmärkte in Ostfriesland

Morgen und übermorgen Kreuzmarkt in Leer

otz. Vor wenigen Tagen erlebten wir in Leer die große Herbst-Viehauktion des Vereins Ostfriesischer Stammviehzüchter, zu der aus allen Zuchtgebieten, die auf der ostfriesischen Rindviehzucht ihre Zuchten aufbauen, oder die doch frisches Blut aus Ostfriesland einführen, Züchter und andere Interessenten erschienen waren. Lange Viehsonderzüge wurden auf der Messe zusammengestellt und reges Leben und Treiben herrschte auf dem großen Viehmarktgelände. Leer stellte sich wieder einmal als Mittelpunkt des ostfriesischen Viehhandels dar, wenn es sich bei der vorgenannten Auktion auch um eine ausgesprochene Zuchtviehversteigerung handelte.

Die großen Viehmärkte, auf denen neben gutem Zuchtvieh auch Gebrauchsvieh, Nutzvieh in großen Mengen ausgetrieben wird, die Herbstviehmärkte Ostfrieslands, aber werden mit dem Kreuzmarkt in Leer eröffnet. Seit je hat dieser Markt eine besondere Bedeutung als erster großer Herbstviehmarkt Ostfrieslands gehabt und im vorigen Jahre noch wurde diese Bedeutung erneut durch den starken Auftrieb und den sehr lebhaften Handel bestätigt.

Wenn man in Ostfriesland und anderwärts vom Gallimarkt spricht, so denkt man sogleich an Leer, doch vom Kreuzmarkt wissen meist nur diejenigen zu berichten, die dort zu tun haben, oder wir Leerer selbst. Dabei ist gerade der Kreuzmarkt einer der ältesten Märkte in unserer Stadt. Graf Edzard hat ihn eingesetzt mit der Maßgabe, daß der Markt alljährlich am Tage der Kreuzerhöhung abzuhalten sei „een dag voer un nae alle jaer".

Im Jahre 1528 fand zum ersten Mal der Kreuzmarkt in Leer statt. Durch die Jahrhunderte hat man getreulich in der Ledastadt an ihm festgehalten und wir werden auch in diesem Jahre, morgen und übermorgen, wieder zum Marktplatz pilgern, um „Markt zu feiern". Doch nicht nur der Krammarkt, der in seiner Bedeutung bekanntlich bei weitem den „großen Bruder", den Gallimarkt nicht erreicht, lockt viele Besucher aus Stadt und Land herbei, sondern vor allem der große Pferde- und Viehmarkt ist es, der dem Kreuzmarkt das Gepräge gibt, der Leben in die Stadt bringt.

Ueber tausend Stück Vieh wurden in den letzten Jahren regelmäßig aufgetrieben und stets trafen zu dem ersten großen Herbstviehmarkt auswärtige Käufer in großer Zahl ein. Die Marktverwaltung teilt mit, daß man auch in diesem Jahre mit einem sehr starken Auftrieb rechnet. Vorbereitet hat man sich auf über tausend Tiere. Jawohl vorbereitet, denn es ist viel Vorarbeit zur reibungslosen Durchführung eines großen Marktes zu leisten. Man bedenke allein einmal die Transportschwierigkeiten, die sich ergeben würden, wenn nicht für Viehsonderzüge, für die An- und Abfahrt von Viehtransportautos und anderes gesorgt würde. Nun, die großen Hallen auf der Messe stehen bereit, der Kreuzmarkt kann beginnen. Den Auftakt bildet morgen der Pferdemarkt, zu dem es nach alter Erfahrung schon regen Betrieb gibt und übermorgen folgt dann der Viehmarkt.

Hervorgehoben werden muß übrigens die Tatsache, daß der Leerer Kreuzmarkt eine Angelegenheit für ganz Ostfriesland, nicht etwa für einen Teil unserer Heimat oder gar nur für den Kreis Leer ist. Es gibt in allen Gegenden Ostfrieslands Kreuzmarktbesucher, die seit Jahrzehnten im September nach Leer reisen, um hier Vieh einzukaufen und darüber hinaus gibt es, wie gesagt, in ganz Deutschland Züchter, die den großen Viehauftrieb zum Kreuzmarkt dazu benutzen, sich in Ruhe gute ostfriesische Zucht- und Nutztiere auszuwählen.

Da bei der eingangs erwähnten großen Zuchtviehauktion dieses Mal auch viele neue Besucher Ostfrieslands in Leer weilten, die großes Interesse für unser gutes Vieh an den Tag legten, wird sich der Abnehmerkreis in anderen Zuchtgebieten noch wieder erweitert haben.

Unsere Jugend kümmert Pferde- und Viehmarkt nicht so sehr, wie die Budenstadt, die auf dem Marktplatz jetzt aufgebaut wird. Man hat vorsorglich schon wieder Marktgroschen gespart, die man in Leckereien und Karussellkarten umzusetzen gedenkt. Hoffentlich bleibt es weiterhin so sonnig, wie am Wochenanfang, damit wir Kreuzmarkt bei schönem Spätsommerwetter feiern können. H.

Der Stand unserer Kleintierzucht

Heute Kreisschau für Schweine, Schafe und Ziegen in Leer

otz. Wie bereits früher berichtet, findet heute, Dienstag, auf dem Viehhof seitens der Kleintierzuchtverbände eine Kreisschau für Schweine, Schafe und Ziegen für den Großkreis Leer statt. Es ist folgende Zeiteinteilung vorgesehen: 8.00 Uhr Schafschau, 10.00 Uhr Hauptkörung für Schafböcke 12.00 Uhr, Ziegenschau 13.00 Uhr, Hauptkörung für Ziegenböcke, 15.00 Uhr Schweineschau und 17.00 Uhr Hauptkörung für Eber. Die Aussteller befolgen die Anweisung, mit dem Auftrieb so zeitig zu beginnen, daß die Richter pünktlich ihre Tätigkeit aufnehmen können, schon seit den frühen Morgenstunden.

Zur Schau angemeldet sind 26 Schweine, vornehmlich aus dem Altkreis Leer, 81 Schafe und 30 Ziegen, die Beschickung ist somit als sehr gut zu bezeichnen.

Die heutige Schau wird den Züchtern Gelegenheit bieten, ihre besten Tiere in Wettbewerb treten zu lassen und den Lohn für ihren Züchterfleiß in Gestalt von Prämien zu empfangen, für welchen Zweck auch der Landesbauernführer, der Landrat des Kreises Leer, die Bürgermeister von Leer und Weener, die Ortsfachgruppen Ziegenzüchter Leer und Weener, die Schweinezucht-Genossenschaft Leer, sowie mehrere Firmen in dankenswerter Weise Mittel zur Verfügung stellten.

Die Veranstaltung derartiger Schauen ist eines der wichtigsten Mittel zur Förderung der Landestierzucht, sie müssen daher denjenigen Maßnahmen des Reichsnährstandes zugerechnet werden, die darauf abzielen, unsere Volkswirtschaft hinsichtlich der Versorgung mit Lebensmitteln und Rohstoffen unabhängig zu machen.

Freunde der Kleintierzucht sollten nicht versäumen, heute die Schau zu besuchen, die einen umfassenden Ueberblick über den Stand der Zucht im Kreis Leer zu bieten in der Lage ist. Bemerkt sei noch, daß ein Eintrittsgeld nicht erhoben wird.

Im Laufe dieser Woche finden dann noch seitens der Körstelle Ostfriesland an den bekannten Körplätzen die Hauptkörungen für Eber, Schaf- und Ziegenböcke statt. Die genauen Termine für unser Zuchtgebiet wurden kürzlich im Anzeigenteil unserer Zeitung veröffentlicht.

*

Bei einem Besuch der Schau heute vormittag konnte man feststellen, daß den Bestrebungen der Kleintierzüchter großes Interesse entgegengebracht wird. Besucher aus allen Kreisgegenden hatten sich eingefunden.

Da die Prämiierung bei Redaktionsschluß noch bei weitem nicht beendet war, können wir über die Ergebnisse der Schau in dieser Hinsicht erst morgen berichten. Festgestellt sei, daß die Veranstaltung ihren zuchtfördernden, werbenden Zweck vollauf erfüllt hat.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Hundefachschaft für unsere Jäger

Verbesserung der Hunde im Kreis Leer notwendig

otz. Der Club „Kurzhaar" Jagdhund, Sitz Hamburg, Untergruppe für Ostfriesland und Oldenburg, hielt Sonntagnachmittag im kleinen Tivoli-Saal eine Gründungsversammlung ab. Kreisjägermeister Dr. Ihnen hatte die Jäger des Kreises Leer hierzu eingeladen. Leider waren nur sehr wenige Interessenten erschienen. Der Kreisjägermeister führte u. a. folgendes aus: Gesetzmäßig sei jeder Revierinhaber von 500 ha verpflichtet, einen geprüften Gebrauchshund zu halten. Erwartet würde von jedem weidgerechten Jäger, daß er ohne einen guten Hund niemals die Jagd ausübe. Als Versammlungsleiter begrüßte er dann Georg Höschel aus Remels und Löbbeke aus Etzhorn, der einen sehr lehrreichen Vortrag über den heute zu verwendenden Gebrauchshund hielt. Man braucht sich nicht auf eine bestimmte Rasse versteifen. Die Jagdhunde, einerlei ob Drahthaar, Stichelhaar, Pudelpointer, Langhaar, Weimaraner oder Kurzhaar usw. sind so gut durchgezüchtet, daß alle Hunde sehr gute Anlagen aufweisen. Es kommt nur auf den Jäger und auf die gute Dressur an. Die Qualität der Jagdhunde auf Leistung soll gerade im Kreise Leer am schechtesten sein. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. Die verschiedenen Hundefachschaften sollen helfend wirken und praktische Beispiele geben.

Amtsgerichtsrat Richnow-Aurich sprach über den im Jahre 1899 gegründeten Gebrauchshundeverein für Ostfriesland und Oldenburg. Hierauf setzte eine rege Aussprache ein. Manche praktische Winke wurden gegeben. Auch Jäger aus dem Kreise Aschendorf, die schon längst eine Hundefachschaft haben, berichteten über ihre Tätigkeit in der Jagdhundeausbildung. Nach Schluß der Versammlung führte dann Löbbeke seine mitgebrachte Weimarerhündin im Garten des Tivoli vor. Die Dressurübungen, die von ihm selbst, obwohl er schwer kriegsbeschädigt ist und an Krücken geht, geleitet wurden, wurden beifällig aufgenommen. Auch an einem anderen Junghund wurden die ersten Dressurübungen praktisch vorgeführt.

—:—

otz. **Beinermoor.** Heu von seltener Güte konnte in letzter Zeit infolge des sommerlichen Wetters geerntet werden. Das Futter hatte einen derartig schönen und würzigen Duft, daß unsere Alten gewiß gesagt haben würden: „Dorr sitt Brot un Apihäck (Apotheke) gliek inn." Noch einige schöne sonnige Tage und die Grummeternte ist größtenteils unter Dach und Fach gebracht. Auch von den in letzter Zeit vielfach in die Nachweiden getriebenen Viehherden entblößt sich der Hammrich schon wieder mehr und mehr, was gar bald ein Nachlassen der Milchergiebigkeit der Milchkühe mit sich bringt, ein Zeichen, daß der Herbst sich schon anmeldet.

otz. **Brinkum.** Noch glimpflich abgelaufen. Infolge eines Materialbruchs fuhr hier ein Kraftwagen in den Straßengraben. Gottlob wurden bei dem recht gefährlich aussehenden Vorfall Personen nicht verletzt. Mit einem Gespann konnte der Kraftwagen wieder wieder auf die Straße geschafft werden.

otz. **Collinghorst.** Mit dem Abfahren des Torfes aus dem Moor hat man bereits vor einiger Zeit wieder begonnen. Wege und Moor sind gut fest, so daß die Abfuhr glatt vor sich gehen kann. Der Preis für den Torf soll gegen das Vorjahr um einige Reichsmark höher liegen. Für viele Kolonisten bedeutet der Erlös aus dem Torf eine wesentliche Einnahmequelle. Verschiedentlich begegnet man in letzter Zeit in den umliegenden Ortschaften auch Kraftwagen mit Preßtorf, der in diesem Jahre, wie es scheint, wohl mehr als sonst Verwendung finden wird.

otz. **Königsmoor.** Im Moor wird wieder gearbeitet. Auf den großen Wiesen der Moordomäne wird der zweite, vorzüglich geratene Grasschnitt eingefahren. Um es vor Selbstentzündung zu bewahren, wird es zunächst auf Reutern abgelagert. Diejenigen Landwirte und Bauern, die sich Graspfänder im Moor ersteigerten, sind jetzt auch mit der Einbringung ihrer Grummeternte hier beschäftigt. — An anderen Stellen werden Unlandstücke neu kultiviert oder für die demnächstige Kultivierung vorbereitet.

otz. **Klein-Hesel.** Ein rüstiger alter Handwerksmeister. Der Schlachtermeister und einstige Moorvermesser Jürgen Bruns, eine in unserer Gegend weit und breit bekannte Persönlichkeit, wird am Freitag dieser Woche, dem 10. September, 89 Jahre alt. Fünf Kinder — er hatte einst neun — 34 Enkel und 9 Urenkel werden sich an seinem Ehrentag um ihn versammeln.

otz. **Loga.** Fahrrad einer Holländerin gestohlen. Ein hier am Eingang zur Festwiese in den Mörken unverschlossen vorübergehend abgestelltes Damenrad einer Holländerin, die zu Besuch in Deutschland weilt, wurde am Sonntag entwendet. Es handelt sich um ein Damenfahrrad Marke „Kosmos" mit elektrischer Lichtanlage, einem Gepäckhalter, Wachstuchschutzspanner und einer Tasche am Lenker, wie man sie in Holland viel an Fahrrädern sieht. Eine Verwandte der Bestohlenen war, ohne die Fahrradbesitzerin zu benachrichtigen, mit dem Rad nach Loga gefahren, hatte es eben dort abgestellt und mußte dann erfahren, daß ihr Leichtsinn solche Folgen nach sich gezogen hatte. Die Gendarmerie bemüht sich in diesem Falle schon deswegen besonders um eine baldige Wiederherbeischaffung des entwendeten Rades, weil der Besuch aus Holland ja ohne das Fahrrad nicht die Grenze ohne weiteres wieder überschreiten kann. Die Gendarmerie bittet, sachdienliche Angaben dem Amt Loga einzureichen.

otz. **Neermoor.** Hohes Alter. Am Sonnabend dieser Woche, dem 11. September, wird der Kolonist Jan Dreyer-Neermoorer-Kolonie, 88 Jahre alt. Dreyer, der Veteran von 1866 und von 1870/71 ist, ist dem Alter entsprechend noch sehr rüstig. Er konnte vor zwei Jahren mit seiner Ehefrau die diamantene Hochzeit feiern. Zwei Tage später, am Montag, dem 13. September, haben wir in Neermoorer-Kolonie ein weiteres Geburtstagskind. An diesem Tage wird der Kolonist und frühere Eisenbahner Reemt Diekhoff, 87 Jahre alt. Auch Diekhoff ist noch sehr rüstig und konnte im letzten Jahre mit seiner noch lebenden Ehefrau ebenfalls die diamantene Hochzeit feiern.

otz. **Neermoor.** Am Sonntag, dem 12. September, kann der Bahnwärter Unke Pruin, wohnhaft in Neermoor, sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Pruin, der in den Jahren 1895—1897 seine Militärzeit beim Infanterieregiment abdiente, trat 1897 bei der damaligen Bahnmeisterei Neermoor in den Eisenbahndienst ein, wo er als Bahnunterhaltungsarbeiter und später als Aushilfsbahnwärter beschäftigt wurde. Am 1. Oktober 1914 wurde Pruin in das planmäßige Beamtenverhältnis übernommen und zum Bahnwärter ernannt. An seinem Ehrentage wird es an Ehrungen und Glückwünschen seitens der Reichsbahn, seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter sowie des Eisenbahnvereins Leer, dessen Mitglied er ist, nicht fehlen.

otz. **Stickhausen.** Ein alter Handwerksmeister. Es ist schon viel, wenn man ein silbernes, mehr noch, wenn man ein goldenes Berufsjubiläum nach vielen Jahren harter Arbeit begehen kann und ein „eisernes" Berufsjubiläum zu feiern, ist nicht vielen vergönnt. Hier, in unserem alten Ort Stickhausen, aber wohnt ein alter Meister, der seinen Titel bereits vor einem Menschenleben erwarb. Es ist der Schuhmachermeister Johannes Schaber, der heute vor 64 Jahren in seinem Handwerk Meister wurde.

Die Hengstnachzuchtbesichtigung und -Prämiierung 1937

Von Pferdezuchtleiter Fegter

Für unser Zuchtgebiet mit seiner ausschließlichen Privathengsthaltung ist neben der Hengstkörung die Hengstnachzuchtbesichtigung die bedeutendste züchterische Veranstaltung. Der nach Form und Abstammung beste Hengst hat nur dann Wert für die Zucht, wenn er seinen Nachkommen die ihm eigenen Vorzüge mitgibt und damit eine fördernde Wirkung auf die Zucht ausübt. Die wirklich guten Vererber sind selten und müssen dem Zuchtgebiet möglichst lange erhalten bleiben. Dagegen bedeutet auch das formvollendete Vatertier einen Rückschlag für die Zucht, wenn es minderwertige Nachzucht liefert. Solche Hengste sind möglichst bald auszumerzen.

In Erkenntnis des überragenden Einflusses der Hengste auf die Zucht wurde in Ostfriesland bereits im Jahre 1855 die Fesselung der guten Vererber durch Vergebung von Nachzuchtprämien eingeführt. Lange Zeit ist die Beteiligung um diese Konkurrenz freiwillig gewesen, was zur Folge hatte, daß nur die Hengste zur Prämiierung angemeldet wurden, die nach Ansicht ihrer Besitzer gute Nachzucht aufzuweisen hatten. Die Nachzucht von Hengsten, die keine Aussicht hatten, die Prüfung zu bestehen, wurde nicht gezeigt. Auf diese Weise konnten wohl die Hengste, die gute Nachzucht hatten, gefesselt werden, aber die schlechten Vererber konnten auch jahrelang ihren nachteiligen Einfluß auf die Zucht ausüben, die bisher schließlich bei den Stutenkörungen oder sonstigen Veranstaltungen offenbar wurde.

Die Lücke in dem Prämiierungssystem wurde vor einer Reihe von Jahren durch die Anordnung beseitigt, daß der erste Jahrgang Fohlen sämtlicher Hengste vorzustellen sei. Nach dieser Bestimmung wird seitdem verfahren. Eine Körungskommission muß sich zwar darüber im klaren sein, daß durch die Besichtigung einer mehr oder weniger großen Anzahl Saugfohlen ein abschließendes Urteil darüber nicht möglich ist, welcher Hengst auf lange Sicht der beste Vererber seines Jahrgangs ist und muß bei weiterer Beobachtung der Nachzucht manche Enttäuschung erleben, sie kann aber an den Fohlen doch schon klar erkennen, welcher Hengst prämiierungswürdig ist und welcher eine Niete für die Zucht bedeutet. Dabei ist jedoch neben der Bewertung der Nachzucht auch eine solche der Mutterstuten erforderlich.

Um nun zu einem möglichst genauen und gerechten Urteil über die Vererbung der unserer Zucht zur Verfügung stehenden Hengste zu kommen, ist die Körungskommission in diesem Jahr dazu übergegangen, die Fohlen sowohl wie deren Mütter zu klassifizieren, wobei Wertnoten von 1 = sehr gut bis 5 = ungenügend gegeben werden. Ergibt sich bei der Errechnung der Gesamtnote für die Fohlen eine Verbesserung gegenüber der Bewertung der Mütter, so wird die Differenz dem Hengst gutgeschrieben, andernfalls aber mit der Differenzzahl belastet wird. Zu einer guten Vererbung eines Vatertiers gehört auch eine ausreichende Befruchtung. Die durchschnittliche Befruchtung unserer Hengste beträgt etwa 68 Prozent. Liegt bei einem Hengst die Befruchtungsziffer weit über oder unter diesem Durchschnitt, wird dies noch dem aufgestellten Schema entsprechend bewertet. Neben dieser zahlenmäßigen Bewertung gibt die Kommission noch ihr Urteil ab über den Gesamteindruck der vorgestellten Nachzucht, wobei typische Vorzüge oder Mängel in der endgültigen Note berücksichtigt werden. Nach dieser Bewertungsform erhalten die Hengste mit der Note 1—1,50 eine 1. Prämie, mit der Note 1,51—2,00 2. Prämie und mit der Note 2,01—2,50 3. Prämie. Von den Hengsten mit der Note 2,51—3,50 genügt die Nachzucht für vorläufig weitere Erteilung der Deckerlaubnis Klasse A, während den Hengsten, deren Wertnote unter 3,50 liegt, eine Deckerlaubnis für Ostfriesland nicht mehr erteilt wird.

Es mag sein, daß diese erstmalig durchgeführte Bewertungsform noch nicht alle bei der Beurteilung der Vererbung eines Hengstes zu berücksichtigenden Faktoren erfaßt, jedenfalls ist sie aber gegenüber der bisher üblichen ausschließlichen Begutachtung der Nachzucht ein wesentlicher Fortschritt, der vor allem auch den Hengsten gerecht wird, denen in der Hauptsache mindere Stuten zugeführt werden.

Die in diesem Jahr prämiierten Hengste erhielten folgende Noten:

General 1729 Note 1,27 = 1. Prämie
Meister 1731 Note 1,54 = 2. Prämie
Garant 1716 Note 2,09 = 3a-Prämie
Edgard 1713 Note 2,24 = 3b-Prämie
Gänger 1726 Note 2,48 = 3c-Prämie
Advokat 1639 Note 1,62 = 2. Zuchterhaltungsprämie

Die Hengste Gunter und Gregor hätten ebenfalls in der Prämiierung gute Plätze belegt, wenn ihre Befruchtung normal gewesen wäre. Sobald diese Hengste eine dem ostfriesischen Durchschnitt entsprechende Befruchtungsziffer nachweisen, können sie erneut um Nachzuchtprämie konkurrieren, ebenso wie die mit der Note „genügend" beurteilten Hengste noch einmal in Wettbewerb treten können.

Im Anschluß an die Nachzuchtbesichtigungen wurde das Gerücht verbreitet, daß der vor zwei Jahren aus Frankreich eingeführte Hengst Normann 1730 abgekört würde. Hierzu kann erklärt werden, daß niemals daran gedacht ist, diesen Hengst nach zweijähriger Zuchtbenutzung schon wieder fallen zu lassen, auch wenn die erste Besichtigung seiner Nachzucht einen schlechten Eindruck hinterlassen hätte. Andererseits war auch eine Prämiierung des Hengstes nicht vorgesehen. Durch die Besichtigung dieser Nachzucht wollte die Körungskommission einen Ueberblick gewinnen über den Typ, den Normann liefert. Die Einfuhr dieses Hengstes stellt einen Versuch dar, durch den gewisse Mängel, die unserer Zucht anhaften, ausgeglichen werden sollen. Ob dieser Versuch gelingt, muß die Zukunft lehren. Vorerst werden diese Fohlen in ihrer weiteren Entwicklung genau beobachtet. Durch das Körgesetz für Hengste und die für Ostfriesland geltenden Bestimmungen über die Zulassung von Stuten zur Zucht hat es die Körungskommission dann später völlig in der Hand, wieweit dieses Blut in der ostfriesischen Zucht Verwendung finden soll. Jedenfalls kann vorläufig kein abschließendes Urteil über das Ergebnis dieses Versuchs gefällt werden. Normann wird für die nächsten Jahre weiter Deckerlaubnis für Ostfriesland erhalten und voraussichtlich auf seiner jetzigen Station, die aus allen Teilen des Zuchtgebiets zu erreichen ist, verbleiben.

Aus dem Reiderland

Weener, den 7. September 1937.

Wovon man spricht . . .

otz. Die Hebung und Förderung der Kleintierzucht, der Schweine-, Schaf- und Ziegenhaltung im Reiderland ist von großer Bedeutung, da es hier bekanntlich sehr viele Volksgenossen gibt, die nicht in der Lage sind, eine Kuh zu unterhalten. Die Schafzucht z. B. ist, wie in ganz Ostfriesland, mit der Zeit stark zurückgegangen und erst jetzt wird langsam, aber zielbewußt, wieder aufgebaut. Es ist schwer, einen guten Stamm gesunder Tiere heranzuziehen und es ist umsomehr anzuerkennen, daß unsere Kleintierzüchter bestrebt sind, nur wertvolle Tiere zu züchten. Es ist an dieser Stelle bereits mehrfach über die Arbeit der Fachschaft Kleintierzucht geschrieben worden, wobei auch besonders die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der Züchter hervorgehoben wurde. Heute findet in der Kreisstadt Leer nun auch für unser Zuchtgebiet mit die große Kleintier-Kreisschau statt, zu der u. a. auch die Stadt Weener einen Ehrenpreis gestiftet hat, um ihr Interesse an der Förderung der Kleintierzucht als wichtigem Wirtschaftsfaktor zu bekunden. Zahlreiche Züchter aus dem Reiderland sind heute über die Ems gefahren, um in Leer die Schau zu besuchen; sie werden mit ihren Tieren wohl gut bestehen können.

Immer deutlicher tritt auch die Bedeutung unseres Hafens in Weener wieder hervor. Der Schiffsverkehr hat, — erst gestern veröffentlichten wir eine Wochenübersicht über den Verkehr im Hafen — nach dem Hafenausbau zugenommen. Vor allem laufen auch größere Fahrzeuge jetzt Weener wieder an. Zu wünschen wäre es, wenn Weener wieder Heimathafen für eine Flotte von Binnen- und Küstenschiffen würde, das würde der Stadt als Hauptumschlagsplatz des Reiderlandes eine erhöhte Bedeutung verleihen. Die Grundbedingungen sind gegeben — Unternehmer an die Front!

Nach dem Genuß von Weintrauben erkrankte hier eine siebenköpfige Familie. Später stellte sich starkes Erbrechen ein und das Befinden der Erkrankten besserte sich. Die Ursache ist vielleicht in dem an den Beeren noch haftenden Schutzmittel zu suchen.

Das Befinden der in der vorigen Woche bei einem Autounglück bei Buschfeld verletzten Radfahrerin ist nach wie vor sehr ernst; die Verunglückte ist nur zeitweise bei Besinnung.

Die Straßenkurve, an der das Unglück geschah, und die in sehr schlechtem Zustand war, wurde in den letzten Tagen ausgebessert

otz. **Ditzum.** Reger Schiffsverkehr auf der Ems. In der letzten Zeit hat der Schiffsverkehr auf dem Emsstrom wieder stark zugenommen. Täglich fahren hier lange Schleppzüge vorüber und auch viele Einzelschiffe fahren stromauf und stromab. Der Aufbau unserer Wirtschaft drückt sich auch im verstärkten Schiffsverkehr aus. Brachliegender Laderaum ist unbekannt, jedes Fahrzeug hat Ladung in Fülle.

otz. **Jemgum.** Der Neubau der Lehrerwohnung auf der „Wieder" macht gute Fortschritte. Das geräumige Haus wird schon in Kürze fertiggestellt sein können.

otz. **Ditzum.** Eine Tagesfahrt unternahm am Sonnabend die Gefolgschaft der hiesigen v. d. Wallschen Ziegelei. Die Reise führte zu den Jadestädten, wo es viel zu sehen und zu erleben gab. Weiter ging es zum Zeteler Urwald und auch zum Zwischenahner See, wo in Dreiberaen Halt gemacht wurde.

otz. **Jemgum.** Unglücklich gestürzt ist gestern mit dem Fahrrad der 77jährige Joachim Smit von hier. Wie verlautet, soll der Alte einen Oberschenkelbruch erlitten haben.

otz. **Jemgum.** „Der Vogelhändler", jener lustige Film, der im Kreis Leer schon einer großen Gemeinde von Filmfreunden vorgeführt wurde, lockte auch hier am Sonntag eine große Schar Gäste von nah und fern zu van Loh. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Demnächst wird hier der große Film „Verräter" vorgeführt, ein Werk, das zu sehen niemand versäumen sollte. Immer mehr wird das Bestreben der Gaufilmstelle, dem Landvolk gute Filme zu bieten, anerkannt und durch guten Besuch der Veranstaltungen belohnt.

otz. **Jemgum.** Berufsjubiläum. Am 1. d. M. feierte in aller Stille eine der bekanntesten Persönlichkeiten unseres Ortes, Frau Hebamme Düring, ein Berufsjubiläum. 25 Jahre war sie an diesem Tage im Dienst an Mutter und Kind, und zwar hier am Ort, tätig. Mehr als tausend Kinder hat sie dem Licht der Welt in dieser Zeit zugeführt und hunderten von Müttern beigestanden. Viele gedachten ihrer an ihrem Ehrentage.

—:—

Wochenmarkt Weener.

Dem heutigen Wochenmarkt waren 150 Stück Ferkel, Läufer und einige Schafe zugeführt. Es notierten Ferkel 4—6 Wochen alt 5—7, 6—8 Wochen 7—9, ausgesuchte über Notiz, Läufer nach Qualität 17—33 RM., ältere über Notiz, Milchschafe 28—35 RM. Handel langsam. Stände mit Kräutern, Obst und Gemüse waren vertreten.

In jedes Haus die „OLZ."

Unter dem Hoheitsadler

Zum heutigen Filmabend.

Für Mitglieder der HJ. einschl. der Untergliederungen kostet der Besuch des Filmes „Triumph des Willens" —.20 RM. Der Besuch hat in Uniform zu erfolgen.

BDM., Gruppe 381, Loga.

Schar 1 und 2 am Mittwoch, um 8¼ Uhr Dienst. Schar 3 und 4 am Donnerstag um 8¼ Uhr Dienst. Schar 5 am Freitag um 8¼ Uhr Dienst.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Strackholt.** Von der Jagd. Tagtäglich sieht man den Jäger durch seine Jagd streifen und nach Beendigung des Tages mit mehreren erlegten Rebhühnern behangen den Heimweg antreten. Aber auch Meister Lampe wird bald in seiner Ruhe gestört werden. Seine Schonzeit ist am 31. Oktober beendet.

otz. **Großefehn.** Entwichener Zögling festgenommen. Hier brach aus dem hiesigen Erziehungsheim ein Zögling aus und bettelte in der Bagbander Gegend. Die sofort herbeigerufenen Gendarmeriebeamten Hennecke und Dirks konnten den Flüchtling, der inzwischen querfeld wieder geflohen war, festnehmen.

Emden

otz. **Diebische Hausangestellte.** Eine Hausangestellte in Emden hatte ihrer Arbeitgeberin im Laufe der Zeit Bett- und Leibwäsche, Tischtücher usw. im Werte von etwa 200 RM. entwendet; ferner hatte sie sich Schmuckstücke, deren Wert jedoch nicht sehr hoch war, angeeignet. Es wurde von der Kriminalpolizei eine Durchsuchung durchgeführt, wobei man denn auch die gestohlenen Sachen vorfand.

Der neue Emder Schützenkönig. In althergebrachter Weise wurde am Sonntag das Emder Schützenfest eröffnet. Den Höhepunkt der festlichen Tage bildete das Königsschießen am Vormittag des Montags auf dem Schützenhof. Schützenkönig für dieses Jahr wurde Riekus Berends, Kronprinz Surke. Von den Jungschützen errang die Königswürde Erich Schulte, während Georg Junker-Emden-Borssum Kronprinz wurde. Der beste Serienschütze war hier Otto Hempel.

Der Führer gratulierte Gretje Klaassen. Anläßlich ihres 102. Geburtstages wurden der ältesten Einwohnerin Emdens zahlreiche Ehrungen zuteil. Unter den vielen Glückwunschtelegrammen und -briefen, die der Greisin an ihrem Festtage zugingen, befand sich auch ein eigenhändig unterzeichnetes Schreiben des Führers, das Onna Klaassen sichtlich Freude bereitete.

Gesunde Wohnungen für 35 Familien. Die Nordseewerke in Emden lassen auf Friesland für 35 Familien gesunde, luftige Wohnungen bauen. Die ersten Häuser können in kurzer Zeit bereits gerichtet werden; von mehreren anderen ist ebenfalls der Grundstein schon gelegt worden.

Ungetreuer Lehrling. Ein bei einem größeren Unternehmen beschäftigter Lehrling, der Geld einzukassieren hatte, hat einen Teil dieser Gelder, die sich auf mehrere hundert Mark belaufen, einbehalten und für sich verbraucht. Um immer „flüssig" zu sein, brachte er das Geld zur Bank und hob dann die Beträge in kleineren Summen, je nach seinem „Bedarf", ab. Von dem unterschlagenen Gelde hatte er sich u. a. einen Photoapparat gekauft.

Norden

otz. **Dornum.** Verkehrsunfälle. Durch die Unachtsamkeit eines hiesigen Schülers, der mit dem Fahrrad aus der Postlohne kam und sich nicht überzeugt hatte, ob die Fahrbahn frei war, wurde am Sonnabendabend ein Verkehrsunfall verursacht. Die Sicht nach links war durch eine Zugmaschine mit Anhänger verdeckt. Im selben Augenblick kam ein Motorradfahrer mit Soziusfahrer in langsamem Tempo auch Richtung Westeraccum gefahren. Der Radfahrer fuhr direkt vor das Motorrad, wodurch Motorradfahrer und Radfahrer stürzten. Der Soziusfahrer erlitt eine schmerzhafte Prellung an der Schulter, während die anderen mit dem Schrecken davonkamen. Das Motorrad und das Fahrrad wurden leicht beschädigt. — Kurz darauf ereignete sich noch ein kleiner Verkehrsunfall. Bei dem Willmsschen Geschäftshause fuhren zwei Radfahrerinnen zusammen. Beide stürzten, kamen aber mit dem Schrecken davon.

Wittmund

otz. **Westeraccum.** Ein 92jähriger beim Kartoffelroden. Einer wirklich bewundernswerten körperlichen und geistigen Frische erfreut sich der Landstraßenwärter i. R. Johann Rosenboom von hier, der am 2. September seinen 92. Geburtstag beging. Am folgenden Tage konnte man beobachten, wie er in seinem Garten noch beim Kartoffelroden beschäftigt war.

Wettbewerbsfahrt und Umgebung

otz. **Der September-Viehmarkt** heute war mit Ferkeln gut beschickt. Großvieh fehlte fast ganz. Der Handel war sehr schleppend und dementsprechend ist über die Preise nichts Besonderes zu sagen. Mitgeteilt sei, daß für sechs Wochen alte Ferkel Preise zwischen 5.— bis 6.— RM angelegt wurden. — Der bekannte Fehntjer-Markt, der eigentliche Herbstmarkt, zu dem es auch einen Krammarkt gibt, findet erst im Oktober statt.

otz. **Füllenlieferungen.** Eine Anzahl ½jähriger Füllen, aus der Umgebung stammend, gelangte vor einigen Tagen hier zur Abnahme. Die Füllen waren für auswärts bestimmt. Wie wir hören, betrug der Kaufpreis um 400 RM. je Tier. Obwohl bei den Kaufpreisen für Pferde ein gewisser Stillstand in letzter Zeit eingetreten sein soll, wurde doch einem Besitzer in der Nähe für ein etwa 2½ Jahre altes Pferd der ansehnliche Preis von 1100 RM. geboten. Der Kauf wurde jedoch nicht abgeschlossen.

otz. **Aus der Landwirtschaft.** Der erquickende Regen vor einigen Tagen ist besonders den Stoppelpflanzen, den Rüben und dem Spörgel, sehr förderlich gewesen. Insbesondere die Stoppelrüben haben fast überall unter der Trockenheit vorher gelitten; sie werden sich gewiß jetzt wieder erholen. Auch die Viehweiden haben sich wieder etwas erholt. Verschiedentlich wird schon die Befürchtung laut, daß die Weiden in diesem Herbste frühzeitig kahl sein dürften.

otz. **Flachsmeer.** Torfabfuhr. Bei der jetzt vorherrschenden trockenen Witterung wird der in diesem Sommer getrocknete Torf vom Moor abgefahren. Bei den Häusern türmen sich die hohen Stapel des braunen Brennmaterials wieder; jeder sorgt dafür, daß er seinen Winterbrandbedarf jetzt deckt. Der überschüssige Torf findet immer noch Abnehmer, die annehmbare Preise anlegen. — Der Bedarf an Düngemitteln aller Art ist auch in unserer Gegend, wie überall, wo man im Rahmen der Erzeugungsschlacht daran geht, den Boden weiter zu verbessern, stark gestiegen. In der letzten Zeit sind viele Fuhren Düngemittel auf die Aecker geschafft worden und man darf wohl sagen, daß in unserer Gegend die Parolen zur großen Erzeugungsschlacht freudig befolgt werden.

otz. **Marienheil.** Schweineablieferungen. Mit dem Versand der nach den Mastverträgen abzuliefernden Schweine ist hier bereits der Anfang gemacht. Das Angebot war beim ersten Mal so groß, daß nicht alle Wünsche berücksichtigt werden konnten. Die Schweine haben nach dem Vertrag auf dem Schlachtviehmarkt ein Gewicht von mindestens 100 kg aufzuweisen. Den Mästern würde es recht erwünscht sein, wenn der zu diesen Mastzwecken gelieferte Mais zu den zurzeit festgelegten Maispreisen in Anrechnung gebracht werden könnte, da der jetzige Preis für Mais um etwa 1,50 RM. pro Zentner niedriger liegt. Obwohl im vergangenen Frühjahr viele Kälber zu Schlachtzwecken gleich abgesetzt worden sind, so gelangen in letzter Zeit doch noch verschiedentlich ½jährige Bullkälber wegen der geringen sonstigen Absatzmöglichkeit mit zum Versand. Wie verlautet, werden gute, fleischige Tiere um die 38 RM pro Zentner auf den Schlachtviehmärkten verkauft.

Papenburg und Umgebung

Die deutsche Arbeitsfront und die Kellner

otz. Schon im Frühjahr waren einmal die Kellner von der DAF. zusammengerufen worden, um über die notwendige Ausbildung der Aushilfskellner zu beraten. Es ist im allgemeinen doch so, daß ein junger Mann bei einem bekannten Wirt zu einer Festlichkeit mithilft, Bier und Schnaps verkauft und nun glaubt, er sei Kellner. Daß dem nicht so ist, sondern daß auch ein Aushilfskellner eine ganze Masse wissen muß, merken Wirt und Gäste sehr oft zu ihrem Schaden. So ist es denn zu begrüßen, wenn nunmehr die Möglichkeit besteht, eine nicht durchgemachte Lehre durch einen Kursus zu ersetzen.

Ein solcher wurde vorigen Sonnabend im Hotel Korte in Aschendorf durch den Kreisobmann Röhrig, und am Sonntagmorgen im Hotel Brinkmann in Werlte eröffnet. Der Kreisobmann begrüßte die Anwesenden und stellte zunächst fest, daß es Pflicht der Aushilfskellner sei, an diesem Kursus teilzunehmen. Jeder Teilnehmer erhält einen vorläufigen Ausweis, der ihn zum Kellnern berechtigt, wer den Ausweis nicht besitzt, wird dagegen nicht eingestellt werden dürfen. Der Kursus wird von dem Gaufachlehrer für das Gaststättengewerbe Hannawald-Bremen abgehalten, der den Unterrichtsstoff in folgende Gebiete eingeteilt hat: fachgewerblicher Schriftverkehr, Waren- und Getränkekunde, Tafelwesen und Bedienungskunde, weltanschauliche Schulung. Daß auf diesen Gebieten ein sehr großes Wissen vermittelt werden kann, leuchtet ein, aber andererseits wird auch auf die Belange der Gegend Rücksicht genommen und die Eigenarten der hiesigen ländlichen Verhältnisse berücksichtigt.

Der Kursus findet jeden Sonnabend im Hotel Korte in Aschendorf statt und alle Sonntage im Hotel Brinkmann in Werlte. Er umfaßt insgesamt 120 Stunden, einschließlich der geplanten Besichtigungsfahrten zu Brennereien, Brauereien usw.

Während nun dieser Kursus für die Laienkellner Pflicht ist, wird es sehr gewünscht, daß auch ein Teil der Betriebsinhaber, besonders solcher, die keine Lehre durchgemacht haben, freiwillig daran teilnehmen. In den ersten Stunden bewies der Gaufachlehrer, daß er in der Lage ist, so zu unterrichten, daß jeder lernt und der Unterricht nicht eintönig wird. Für die Betriebsinhaber und deren Söhne, für die demnächst die Pflicht zur Meisterprüfung bestehen wird, ist in diesem Kursus die Möglichkeit gegeben, die erste Prüfung abzulegen.

otz. **Sturz mit dem Motorrad.** Am Sonntag morgen kam in der bekannten Unglückskurve am Aschendorferweg bei der Gastwirtschaft Cravenanger ein Kraftfahrer mit seinem Motorrad zu Fall. Er zog sich bei dem Sturz glücklicherweise nur leichte Verletzungen zu. Sein Rad wurde erheblich beschädigt.

otz. **Ausflug der Papenburger Kurzschriftler.** Die Papenburger Kurzschriftler unternahmen am Sonntag eine Fahrradfahrt durch den Kreis Leer. Ueber Flachsmeer wurde die Fahrt nach Logabirum angetreten. Auf dem Wege über Weener wurde nach längerer Rast Papenburg wieder erreicht.

otz. **Mütterschulung.** Am Montag, dem 20. September, beginnt im Frauenschaftszimmer (Ecke Richardstraße) ein Nähkursus, der geleitet wird von der Gewerbelehrerin Schmalhausen. Der Kursus findet abends von 8—10 Uhr statt; die Teilnahmegebühr beträgt 2.40 RM. Anmeldungen nimmt Frau Katenkamp entgegen. — Gleichzeitig beginnt am Montag nachmittag ein Kochkursus am Obenende in der Kirchschule. Die Leiterin ist hier ebenfalls Frl. Schmalhausen. Eine Teilnehmergebühr von 5.— RM. wird erhoben. Anmeldungen und Auskunft bei Frau Keßling, Umländerwiek rechts.

Sportdienst der „OTZ"

Die 1. Kreisklasse wieder umgestellt —

aber sie steht jetzt endgültig.

otz. Der Gauführer hat nunmehr endgültig entschieden, daß für die Spielserie 37/38 für den Kreis Oldenburg-Ostfriesland folgende Einteilung der 1. Kreisklasse vorgenommen ist: Staffel 1: Germania Leer, Stern-Emden, Reichsbahn Oldenburg, Viktoria-Oldenburg, Roland-Delmenhorst, Luftwaffe-Delmenhorst, WSV., Ballspielverein-Wilhelmshaven, Westrhauderfehn. Staffel 2: SuS. Delmenhorst, DLW. Delmenhorst, BW. Delmenhorst, Sportfr. Oldenburg, Tus Oldenburg, SuS Emden, Frisia-Wilhelmshaven, Adler-Wilhelmshaven, Aurich.

Sonderstaffel der 2. Kreisklasse aufgestellt.

otz. Zur Hebung der Spielstärke hat der Kreisfachamtswart eine neue Staffel gegründet. Sie wird aus folgenden Mannschaften bestehen: Germania-Reserve, Frisia-Loga, VfR. Heisfelde, Union Weener, Flachsmeer, Stern-Reserve, Spiel und Sport-Reserve, ETV., Frisia-Emden, Borssum. Am 19. September sollen die Punktspiele beginnen.

Fußballspiele am 12. September.

otz. Die 1. Mannschaft des VfL. Germania fährt Sonntag nach Papenburg. Auch die 1. Jugend Germanias spielt gegen die Sportfreunde Papenburg. Die Frauenabteilung Germanias trägt Sonntag den Rückkampf gegen Brunhilde-Groningen aus. Frisia-Loga hat mit dem VfR. Heisfelde ein Freundschaftsspiel abgeschlossen.

Sportfreunde Papenburg—Spielvereinig. Westrhauderfehn 3:3 (1:0).

otz. Am Sonntag lieferten sich die benachbarten Vereine einen harten Strauß, der leicht für die Fehntjer hätte verloren gehen können, wenn die Papenburger sich mit dem ungewohnten Rasen besser abgefunden hätten. Das Spiel verlief recht flott und sah zunächst die Papenburger leicht im Vorteil. Schöne Zusammenarbeit von Fuchs und März brachte Janssen in Schußstellung, der jedoch verschoß. Beide Tore kamen zu wiederholten Malen in arge Gefahr. Doch Pohl und der jugendliche Ersatztorwart Voßkuhl waren auf der Hut. Besonders letzterer zeigte durch gute Paraden und sicheres Fangen seine Begabung. Der Sturm der Fehntjer zeigte nicht das, was man eigentlich erwartet hatte. Vielleicht lag es daran, daß Rödenbeck in der Verteidigung für Kramer ausheifen mußte. Nach ungefähr 10 Minuten Spieldauer überspielte Müllmann die gesamte Verteidigung und schoß unhaltbar den Führungstreffer. Wohl hatten die Sportfreunde weitere Gelegenheiten, doch die Spielvereinler kamen mehr und mehr in Front und gestalteten nun ihrerseits bis zur Pause das Spiel leicht überlegen. In dieser Drangperiode hielt der Torhüter Papenburgs viele „dicke Brocken". Die Läuferreihe der Rothosen klebte zu sehr am Strafraum, wodurch sich die Stürmer der Fehntjer immer wieder zum Angriff sammeln konnten. Auf der anderen Seite zeigten die Stürmer der Sportfreunde ansprechendes Zusammenspiel, erzielten jedoch keine Torschüsse. März und Müllmann fielen oft in erfolgversprechenden Augenblicken (Stollen fehlten an den Schuhen!) den Tücken des glatten Rasens zum Opfer.

Kurz nach Wiederbeginn holte Westrhauderfehn durch Elfmeter auf — eine harte Entscheidung des Unparteiischen aus den Reihen der Spielvereinigung —, den Rödenbeck geschickt einschoß. Das nun sich breit machende Nachlassen der Sportfreunde führte dazu, daß kurz darauf Voßkuhl zum zweiten Male geschlagen wurde. Das brachte die Rothosen wieder ins Tempo, und sie konnten ungefähr 20 Minuten vor Schluß ausgleichen. März schoß unheimlich scharf aus dem Hintergrunde ins Tor. Die Spielvereinler kamen im weiteren Verlauf des Spiels zwar zu vielen Ecken, aber die besseren Torgelegenheiten hatten die Sportfreunde. Wieder ging Westrhauderfehn in Führung und wieder konnte Papenburg diesmal durch Müllmann ausgleichen. B

In die letzten 5 Minuten schien das Siegtor für die Sportfreunde endlich doch noch fallen zu wollen, aber Müllmann und dann wieder Kopplin stolperten, und mit der großen Chance war es aus. Unentschieden trennen sich die Gegner, die sich einen fairen und schönen Kampf geliefert haben.

Und nun zum Schluß noch die Mannschaftsaufstellung:

Sportfr. Papenburg Voßkuhl
Maßmann Schulz
Hartung Meyer Fuchs
R. Koch Kopplin Müllmann März Janssen

Spv. Westrhauderfehn Pohl
Wahn Rödenbeck
Potthast Schier Bakker
Warntjes Frebel Meyerhoff Eden Bahns

Schiffsbewegungen

Privatschiffer-Vereinigung Weser-Ems, e. G. m. b. H., Leer.
Schiffsbewegungsliste Nr. 76 vom 6. September.

Verkehr zum Rhein: Kehrwieder 2, Cramer, 5. von Leer nach Rheine, Hamm, Dortmund, Essen, Duisburg; Hoffnung, Priet, 5. von Leer nach Duisburg; Fenna, Hartmann, 6. von Leer nach Rheine, Wanne, Duisburg; **Verkehr vom Rhein:** Muttersegen, Benthake, ladet/beladen am Rhein; Hedwig, Mertens, 4. von Düsseldorf nach Duisburg, soll 6. abgehen; Ebenezer, Uken, 4. von Düsseldorf nach Wilhelmshaven; Dede, Freese, 6. von Leer nach Varel; Wega, Schaa, 6. in Leer erw., weiter nach Bremen; Käthe, Möhlmann, 6. in Leer erw., weiter nach Bremen; Vorwärts, Hogelücht, 6. von Leer nach Bremen; Netty, Grest, 6. in Leer, weiter nach Sedelsberg; **Verkehr nach Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Gerhard, Oltmanns, 6. in Leer erw., weiter nach Münster, Wanne, Dortmund; Undine, Prahm, 5. von Leer nach Meppen, Lingen, Rheine, Münster; Konkurrent, Kramer, löscht 6. in Münster; Gerda, Lüpkes, soll 6. von Bremen abgehen; Sturmvogel, Badewien, soll 6. von Bremen abg.; Gertrud, Hartmann, 6. von Leer nach Meppen, Lingen, Münster; Johanne, Friedrichs, löscht 6. in Haren, weiter nach Meppen, Lingen, Münster; Herbert, Feldkamp, 4. von Bremen nach Leer, weiter nach Münster, Dortmund; **Verkehr von Münster und den übrigen Dortmund-Ems-Kanal-Stationen:** Bruno, Feldkamp, 6. von Lüddinghausen nach Meppen; Kehrwieder 1, Kramer, 4. von Dortmund nach Wilhelmshaven; Grete, Doyen, ladet 6. in Schermbeck für Meppen; Heimat, Kapfermann, löscht in Aschendorf; Lina, Lüpkes, ladet 6. in Heisfelderholz für Oldenburg; Günther, Kleemann, 6. von Dortmund nach Bremen; **Verkehr nach den Emsstationen:** Aalke, Wiemers, löscht 6. in Leer, Papenburg; Hermann, Rauert, löscht 6. in Leer, 7. in Emden; **Verkehr von den Emsstationen:** Frieda, Schaa, löscht 6. 9. in Nordenham; Hoffnung, Beekmann, 6. von Leer nach Bremen; Annemarie, Schoon, 4. von Leer nach Bremen; Marie, Schlieh, 6. von Emden nach Bremen; Anna-Gesine, Peters, ladet 6. in Emden für Remels; Margarethe, Meiners, löscht 6. in Bremen; Annemarie, von Husen, löscht 6. in Bremen; Möve, Prahm, löscht 6. in Norderney; **diverse andere Schiffe:** Maria, Badewien, von Münster nach Papenburg; Gretel, Hogelücht, fährt Steine; Anna, Feyen, fährt Steine; Gretjen, Book, fährt Steine; Larmine, Büttermann, fährt Steine; Rixte, Schoone, fährt Steine; 4 Gebrüder, Buß, fährt Steine; Anna, Janssen, liegt auf der Werft; Jupiter, Haak, z. Zt. in Borkum; Carl-Heinz, Coners, fährt Busch; Concordia, Deters, fährt Busch; Nordstern, Badewien, fährt Busch; Schwalbe, Badewien, fährt Busch; Heidina, Tepe, fährt Busch.

Hamburg-Amerika-Linie. St. Louis 4. 9. von Newyork nach Galway. Deutschland 5. 9. von Newyork nach Cherbourg. Palatia 5. 9. von Cristobal nach Cartagena. Adolia 4. 9. von Le Havre nach Hamburg. Amasis 5. 9. in Antwerpen. Dortmund 5. 9. Ouessant passf. nach Amsterdam. Ruhr 4. 9. Perim passf. nach Hongkong. Duisburg 2. 9. von Hongkong nach Manila.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Arcona 5. 9. von Lissabon nach Brasilien und dem La Plata. General Osorio 5. 9. von Bahia nach Rio de Janeiro. Madrid 6. 9. Ouessant passf. La Coruna 5. 9. von Rio de Janeiro nach Santos. Berengar 6. 9. Fernando Noronha passf. Ludwigshafen 5. 9. Fernando Noronha passf. Parana 4. 9. in Montevideo. Rapot 6. 9. St. Vincent passf.

Deutsche Afrika-Linien. Usukuma 3. 9. von Lissabon. Adolf Woermann 3. 9. von Walfischbay. Ubena 5. 9. von Algier. Muansa 5. 9. von Mombasa.

Waried Tankschiff-Rhederei GmbH. Phoebus 5. 9. in Bremerhaven. J. A. Mowinkel 4. 9. in Montreal. Gedania 5. 9. in Paulsboro.

Deutsche Levante-Linie GmbH. Adana 5. 9. von Cephalonia nach Oran. Ankara 4. 9. in Haifa. Arkadia 6. 9. Ouessant passf. Arta 6. 9. in Antwerpen. Samos 4. 9. Gibraltar passf.

Cuxhavener Fischdampfer-Bewegungen vom 6. September.

Von See: Fd. Ostpreußen, Este, Finkenwärder, Eisenach, Keitum, Marlene, Mennert.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen.

In dem Gebiet hohen Druckes, welches von den Azoren bis über Mitteleuropa sich hinzieht, kam es durch die starke absinkende Luftbewegung zu stärkerer Aufheiterung. Die Ausläufer des isländischen Sturmwirbels werden unseren Bezirk kaum berühren, da sie in nordöstlicher Richtung weiterziehen. Nur in vorübergehender Bewölkungszunahme und in vereinzelt leichten Schauern werden sich die Störungsfronten bei uns bemerkbar machen. Im übrigen wird das vorwiegend heitere und spätsommerlich warme Wetter anhalten.

Aussichten für den 8.: Vorwiegend um Süd schwankende mäßige Winde, früh dunstig, teils wolkig, teils heiter, vorwiegend trocken, warm.

Aussichten für den 9.: Wahrscheinlich Fortdauer des Spätsommerwetters.

Barometerstand am 7. 9., morgens 8 Uhr 765,0
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20,0°
Niedrigster „ „ 24 „ C + 10,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —
Mitgeteilt von B. Fokuhl, Optiker, Leer.

Mitteilung für Seefahrer.

Das Preußische Wasserbauamt Emden teilt mit: **Ems — Strecke Emden—Knock, verankerte Meßschiffe.** Angaben: Am Mittwoch, dem 8. ds. Mts., finden auf der Ems zwischen Emden und Knock umfangreiche Strommessungen statt. Hierzu liegen fünf Meßschiffe in Abständen von etwa 2 Km. im Fahrwasser vor Anker fest. Rücksichtnahme auf die Messungen wird von der Schiffahrt erwartet.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VIII. 1937: Hauptausgabe 24 076., davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat" über 2000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat" gültig. Nachlaßstaffel A für die Beilage „Aus der Heimat", B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat": Heinrich Herlyn, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergessen Sie bitte nicht
unsere
Herbstmodenschau!

Wir führen **morgen** (Mittwoch) nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr, vor Eintrittspreis 30 Pfg. / Wir versprechen Ihnen einige angenehme Stunden!

G. Grötteup

Leer / Adolf Hitlerstraße 2

Rüttermoorer Sielacht.

Das Schlöten der Sieltiefe und Zuggräben hat bis zum 20. September ds. Js. zu erfolgen.

Der Sielrichter.
W. Huisinga.

Gemeinde Holtland.

Die Reinigung sämtlicher Zug- und Entwässerungsgräben in der Holtlanderweide muß bis zum 15. Oktober 1937 erfolgt sein, was bis dahin nicht in Ordnung ist, wird auf Kosten der Pflichtigen instand gesetzt.

Der Bürgermeister.

Zu verkaufen

Witwe Frieling in Bühren läßt am

Freitag, dem 10. Sept. 1937,
nachmittags 16 Uhr,

bei ihrer Wohnung folgende gebrauchte Sachen:

2 Tische, 1 Küchenherd, 1 Küchenschrank, Forken und Spaten usw., ferner die vorhandenen Garten- und Hackfrüchte, 10 bis 12 Fuder Torf, sowie 1 Ziege, 1 Schaf, 6 Hühner und 1 Hahn und was sonst vorhanden sein wird

im Wege freiwilliger Versteigerung auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Besichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Remels. Spieker, Versteigerer.

Im Auftrage habe ich

ca. 5000 kg Haferstroh

in Ballen zu verkaufen.

Veenhusen. St. Diekhoff, Versteigerer.

Schöne Aepfel

zu verkaufen.

G. Beerends, Nordgeorgsfehn.

10/50 PS

Wanderer-Limusine

steuerfrei, für 475 Mk. abzugeben.
Hilgefort, Leer, Bremerstr. 27.
Fernruf 2107.

Ein sehr gut erhaltener

Jauchewagen mit Zinkbacke (Inhalt ca. 200 l)

Handbetrieb, billig zu verkaufen.
Leer, Wilhelmstr. 71 rechts.

Kinderwagen zu verkaufen.
Papenburg, Hauptkanal lks. 31 II.

Zu kaufen gesucht

Gut erhaltener, gebrauchter

Wagen (DKW oder Opel)

zu kaufen gesucht.
Ang. u. L 769 an die OTZ, Leer.

Zu mieten gesucht

Ehepaar (zugezogen), ein Kind, sucht auf sofort oder später normale

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör in besserem Hause. Mietpreis 26—30 RM. Angebote u. L 771 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Ladenmädchen

auf sofort gesucht.

Ad. Haken,
Dampfbäckerei und Konditorei,
Leer, Bremerstraße 20

Suche zum 15.

einige Hilfen

für Haus und Küche und eine

Stundenhilfe

für vormittags.

Frau Buschmann,
Hotel „Zum Erbgroßherzog",
Leer.

Zum 1. Oktober für kl. Haushalt ein sauberes

Mädchen gesucht

nicht unter 20 Jahren.

Frau Th. Heuer Ww.,
Leer, Vaderkeborg 30.

Gesucht jüngere, solide, fleißige

Hausgehilfin

für Bremen.
Vorzustellen heute nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr bei
Basse, Leer, Bremerstraße 41.

Geldmarkt

Auf sofort

180—200 RM.

anzuleihen gesucht bei monatlicher Rückzahlung von 10 RM. nebst Zinsen. Angebote unter **L 770** an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Junger, brauner Dackel

wurde gestern in der Adolf-Hitler-Straße **angefahren.**
Der Herr, der sich des Tierchens annahm, wird gebeten, sich zu melden bei

Curt Neemann,
Leer, Adolf-Hitler-Straße 51.

Empf. pr. lebfr. Kochschellfische ½ kg 20 u. 25 Pfg., Schollen 30 Pfg., ff. Goldbarschfilet, 40 Pfg., lebdfr. Steinbutt u. Seezungen, tägl. fr. ger. Fettbückinge, Makrelen, Schellfische, Rotbarsch und Speckaal, prima Herings- und Fleischsalat, ff. gefüllte Heringe.

Brabandt, Leer, Adolf-Hitlerstraße 24, Tel. 2252

Einen eleganten Hut und die moderne Krawatte

finden Sie in großer Auswahl im Spezialgeschäft

Julius Müller, Leer

„Stragula"

Läufer	-.85	-.90	1.20 RM.
Vorlagen	-.35	-.50	-.70 RM.
Teppiche	3.60	4.70	7.85 RM.
Auslegeware	1.20	1.35	RM.

in großer Auswahl.

C. F. Reuter Söhne, Leer

Zum Fischtag

empf. in blutfr. Ware 1—2 kg schwere Kochschellf., Pfd. 20 und 25 Pfg., Bratheringe 20 Pfg., Bratschollen 30 Pfg., Goldbarschfilet 40 Pfg., Seezungen, fr. ger. ff. Fettbück., Schellfische, Makr., Goldbarsch, Speckaal in allen Größen, ff. Marinaden.

Fr. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334.

Bei Abnahme der Sehkraft

bewährt sich das bekannte

Trainers Augenwasser

Seit 120 Jahren bestes Mittel zur Stärkung der Augen und Erhaltung der Sehkraft.

Alleinverkauf:

Drogerie Herm. Drost, Leer

Tanzunterricht in Leer in der Wörde

Der Kursus hat begonnen. **Mehrere Damen und Herren können noch teilnehmen.** Weitere Anmeldungen in der Tanzstunde **morgen, Mittwoch, den 8. September,** abends 8¼ Uhr. Kursuspreis RM. 20.— Dauer ¼ Jahr, Teilzahlungen gestattet.

Neue Leerer Tanzschule Otto Culin.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Amt für Reisen, Wandern und Urlaub. Kreis Leer

Fahrt nach Bentheim

am Sonnabend, 11. September ab Leer

Fahrpreis einschl. Eintrittskarte zur Freilichtaufführung „Wilhelm Tell" RM. 3.30

Ab Leer	7.35 Uhr	Ab Ihrhove	7.47 Uhr
Ab Steenfelde	7.53 Uhr	Ab Papenbg.	8.02 Uhr
Rückkunft	21.35 Uhr		

Fahrkarten: Kreisdienststelle Leer; Zigarrenhaus E. Schmidt, Leer; Deutsche Buchhandlung, Leer; Geschäftsstelle der DAF., Westrhauderfehn; Papierwarengeschäft Meeuw, Remels; Schneidermeister Schäfer, Ihrhove; Friseur de Vries, Oldersum; A. Schmidt, Weener; M. Borus, Bunde; Geschäftsstelle der OTZ. Papenburg.

Obsthdlg. Kraatz in Rastede kauft

nach Anweisung des Gartenbauwirtschaftsverbandes Weser-Ems von Erzeugern oder Händlern in den Bezirken Wittmund, Aurich, Leer, Aschendorf-Hümmling

jede Menge Fall- und Schütteläpfel

zu gesetzlichen Festpreisen. — Erzeuger erhalten für **Falläpfel 2.80 RM.,** für **Schütteläpfel 5.— RM.** rein Geld ausbezahlt. Schütteläpfel müssen in reinen Sorten, großfrüchtig, ohne Wurmstich, ohne große Flecken, ohne schlechte Stellen sein. Alles andere, alle Sorten gemischt, auch ganz kleine, sind Falläpfel. Zusendung sofort per Bahn, roten Frachtbrief, **unfrankiert** in alten, sauberen Säcken. **Zahlung prompt nach Empfang** brutto für netto.

2802
ist unsere Rufnummer
OTZ., Leer

Zum Fischtag

empfehle prima lebendfrische Kochschellfische, ½ kg 20 und 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, ½ kg 40 Pfg., lebendfrische Bratschollen, fette Bratheringe, ½ kg 15 Pfg., ff. frisch aus dem Rauch prima Schieraal, Fettbückinge, Schellfische, Makrelen

W. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Teppiche, Läuferstoffe,
Patent-Rollos billig.
Kampen, Farbenhdlung,
Leer, Ad.-Hitlerstraße 10.

Eine kleine Anzeige

in der OTZ. hat stets großen Erfolg.

Werde Mitglied der N. S. V.

Zöpfe in groß. Auswahl, von 3 Mk. an.

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.

A. Katenkamp, Leer,
Heisfelderstraße 3.

Das Augustfehner Fischauto

kommt **jeden Dienstag** nach **Deternerlehe** bei A. Müller 11.30 Uhr, **jeden Freitag** nach **Nordgeorgsfehn,** 8.30 Uhr Wirtschaft Krone, **Klein-Hollen,** Meints 9.30 Uhr, **Brücke Selverde** 11 Uhr.

Um regen Zuspruch bittet
Almuth Habler.

Vertretung und Kundendienst
Herm. D. Meyer, Leer
NSU Fiat

Heute abend 8½ Uhr, in den Zentral-Lichtspielen

Aufführung des Reichsparteitagfilms

„Triumph des Willens"

Hotel „Rheiderländer Hof"

An beiden Kirmeßsonntagen:

Tanz!

Es ladet hierzu freundlichst ein **Wilhelm Schäfer**

Briefe an die Heimatbeilage

bitten wir je nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „OTZ." Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „OTZ.", Leer.

Schreiben Sie unter keinen Umständen

an Angestellte unseres Verlages persönlich. Für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.

Familiennachrichten

Kräftiger Junge angekommen!

In dankbarer Freude:
Walter Fürste und Frau
Almuth, geb. Voß
Detern (Kr. Leer), den 4. September 1937.

Für alle Beweise der Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verlust sagen **innigen Dank**

Loga. **Frau Fr. Imwolde Ww.** und Angehörige.

Leer, den 6. September 1937.

Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde unser lieber Arbeitskamerad

Johann Dieckmann

aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden dem treuen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Kreis- und Stadtsparkasse Leer

---

Von der Reise zurück!
Dr. Riedlin, Leer.

Prima lebendfrisch. Kochschellfische, Goldbarschfilet, 40 Pfg., Fischfilet, 35 Pfg., frische fette Bratheringe, 15 Pfg., schöne große Bratschollen. Ab 2 Uhr Ia Fettbückinge, Makrelen, usw., täglich frischer Granat.

Fischhalle M. Klock, am Bahnhof

Steenfelde, den 6. Sept. 1937.

Heute abend 9 Uhr nahm der Herr unsere liebe kleine

Auguste

im zarten Alter von 5 Monaten zu sich in sein Himmelreich.

In tiefer Trauer:
Ahlrich Löning und Frau
geb. Schäfer,
nebst Kindern u. Angehörigen

Beerdigung am Donnerstag, dem 9. September, nachmittags 1½ Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg

Alt werden, aber gesund bleiben —

wer möchte das nicht? Ein Lebensabend, der von Altersbeschwerden, Schwächezuständen und Krankheiten begleitet wird, ist nicht erfreulich.

Vielleicht interessiert es Sie, daß gerade diejenigen, die Klosterfrau-Melissengeist als allgemeine Gesundheitshilfe und Vorbeugungsmittel gegen Altersbeschwerden gebrauchen, häufig ein gesundes, hohes Alter erreichen. Warum? Klosterfrau-Melissengeist, das reine Heilkräuter-Destillat, wirkt gesundend und regulierend auf grundlegende Funktionen des Körpers: Verdauung, Blutbildung, Nerven- und Herztätigkeit. Aeltere Leute sollten ihn deshalb sofort bei jeder leichten Unpäßlichkeit gebrauchen, um ernsthaftern Erkrankungen vorzubeugen.

So berichtet z. B. Herr Arnold Grün, (Bild nebenstehend) Nievenheim-Delrath, Konradsberg 12, am 10. 6. 36: „Teile Ihnen mit, daß ich jetzt schon 16 Jahre Klosterfrau-Melissengeist gebrauche. Annähernd 100 Flaschen habe ich schon gekauft und lasse nicht davon ab, solange ich lebe. Bin jetzt 88 Jahre alt und Veteran von 1870/71." Und weiter am 19. 6. 36: „Ich gebrauche Klosterfrau-Melissengeist gegen Herzschwäche (starkes Herzklopfen), sowie gegen Unwohlsein und Ohrensausen und fühle täglich, daß er mir hilft. Auch bei Erkältung nehme ich ein Likörgläschen mit Wasser verdünnt."

Den echten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogisten in Flaschen zu RM 2,95, 1,75 und —,95. Für Verbraucher, die Klosterfrau-Melissengeist regelmäßig nehmen, sind Halbliterflaschen zu RM 12,75 und Literflaschen zu RM 24,50 vorteilhafter. Jeder Apotheker oder Drogist besorgt sie. Interessenten verlangen ausführliche Druckschrift Nr. 98 kostenlos von der alleinigen Herstellerin, der Firma Maria Clementine Martin, Klosterfrau, Köln.

Zu verkaufen

Bestes Stutfüllen
sowie ein gut erhaltener
Ackerwagen
verkäuflich.
Gerhard Ewen, Osteel
über Norden.

Zu verkaufen ein bestes
Hengstfohlen
Jann Fr. Ewen, Loezdorf.

2½jähriger
schwarzer Wallach
(sehr fromm im Geschirr) zu verkaufen.
Thade Thaden, Strackholt.

Zwei junge beste
Pferde
sowie ein frisch abgekalbtes
Rind
zu verkaufen.
K. Habben, Neßmergrode.

Verkaufe drei Stück acht Wochen alte
Jagdhunde
(Deutsche Kurzhaar).
Gerh. Leiner, Schmackens.
Fernspr. Wittmund 153.

1 fast neuer eintüriger
Kleiderschrank
1 Waschkommode m. Sp.,
2 Betten mit Aufleger
preiswert zu verkaufen.
Emden, Schnedermannstr. 18.

Der Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Altkreisen Emden und Norden läßt am

Mittwoch, dem 15. September,
nachmittags 4 Uhr,

bei dem van Laatenschen Gasthofe in Hinte

10 ausgesuchte
Stut- und Hengstfüllen
– darunter Rappen und Füchse –

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist durch mich verkaufen.

Besichtigung der Füllen von 2 Uhr nachmittags an.

Pewsum. **T. Alberts,**
Preußischer Auktionator.

Gelegentlich der Füllen-Versteigerung und -Verlosung für den Verein zur Förderung und Veredelung der Pferdezucht in den Altkreisen Emden und Norden am

Mittwoch, dem 15. September,
nachmittags 4 Uhr,
bei dem van Laatenschen Gasthofe in Hinte

werde ich für andere Rechnung

14 Pferde

nämlich:

1 eineinhalbjährige Stute
5 eineinhalbjährige Wallache
2 zweieinhalbjährige Stuten
1 dreijährigen Wallach
1 fünfjährigen Wallach
1 achtjährige Stute
1 tragende vierzehnjährige Stute
1 fünfzehnjährige Prämienstute und
1 bestes Arbeitspferd

öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung vorher.

Pewsum. **T. Alberts,**
Preußischer Auktionator.

Kraft Auftrages werde ich am

Donnerstag, dem 9. d. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle

das besigewonnene
Kleeheu
auf Reutern von 3 Hektar

an der Landstraße Cirkwehrum—Uttum belegen, im ganzen oder parzellenweise öffentl. meistbietend auf 3monatige Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung der Käufer am Klosterwege.

Pewsum.
T. Alberts,
Preußischer Auktionator.

An die am

Mittwoch, dem 8. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,

in der **Turnhalle** in **Pewsum** stattfindende

Versteigerung
von Nachlaßgegenständen

aus dem Nachlasse des Herrn **Edwin Leetsch, Pewsum,**

wird erinnert.

Pewsum. **T. Alberts,**
Preußischer Auktionator.

Weizenkaff
zu verkaufen
oder gegen Torf zu vertauschen.
Iderhoff,
Groß-Sande bei Georgsheil.

4/16 Opel
6fach bereift, in tadellosem Zustande, zu verkaufen.
Zu erfragen OTZ., **Aurich.**

Habe zu verkaufen:
1 Goliath-Lieferwagen
¾ bis 1 To., RM 450,—
3 gebr. steuerfr. Wagen
1 DKW.-Motorrad
200 ccm, neuwertig, RM 400,—
1 D-Rad
500 ccm, steuerfrei, elektr. Beleuchtung, RM 175,—
1 NSU.
250 ccm, steuerfrei, elektr. Beleuchtung, RM 150,—
1 Zündapp
200 ccm, steuerfrei, elektr. Beleuchtung, RM 140,—
1 Sax-Motorfahrrad
75 ccm, RM 140,—, ebenfalls
1 Sax-Motorfahrrad
für RM 75,—.
Jürgen Saathoff,
Kraftfahrzeug-Reparatur,
Schirum. — Fernspr. Aurich 550.

Großer
Kachelofen
(grün. Majolika) zu verkaufen.
Göko Dirks, Weener/Ems,
Adolf-Hitler-Str. 67.

Zu kaufen gesucht

Im Auftrage kaufe einen neuwertigen
Ackerwagen
Schmiedemeister Philips, Oldeborg.

Anzukaufen gesucht eine sehr gut erhaltene
Zentrifuge
(Alfa bevorzugt), nicht unter 400 Liter Stundenleistung.
Angebote m. Preisangabe an
D. Poppinga, Elisenfeld
bei Wirdum.

Altes Silbergeld kauft
Hermann Hippen, Aurich, Markt 7

Schwein evtl. Sau
150—300 Pfd. schwer, anzukaufen ges. Schriftl. Ang. u. E 569 an die OTZ., **Emden.**

Einfamilienhaus oder Bauplatz
in Ostfriesland, mögl. Nähe ein. Stadt, zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote u. E 570 an die OTZ., **Emden.**

Stellen-Angebote

Krankheitshalber suchte auf sofort ein
Großmädchen
D. Stroman, Visquard.

Jg. Witwe, die berufstätig sein muß, sucht z. 1. Okt. für ihren Haush. u. ihre 2 Kind. v. 3 u. 1¾ J. christl.
kinderliebes Fräulein.
Frau Harken, Emden,
Adolf-Hitler-Str. 72, I.

Gesucht zum 1. Oktober eine in allen Hausarb. erfahrene
Hausgehilfin.
Frau Alfred Schulze, Gartenbaubetrieb, **Wittmund.**

Suche eine fixe, saubere, nicht zu junge
Hausgehilfin
Frau Korneffel, Leer,
Hoheellern 13.

Vertreter
gesucht für Verk. v. Waren für Blinde, Taubstumme usw.
Franz Landwehr, Bezirksleiter,
Wuppertal-E., Friedrichstr. 4.

Suche für meinen landwirtschaftlichen Betrieb fixen
jungen Mann
welch. selbständig wirtschaften kann, bei gutem Lohn für alle vorkomm. Arbeiten.
Fr. Pollmann, Strackholt.

Gesucht zum 1. Oktober ein tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen.
Frau L. Janssen,
Oldenburg i. O.,
Gartenstraße 36.

Selbständiger
Lebensmittel-Vertreter
für Markenartikel sofort gesucht.
Angebote unter **K. G. 1008** befördert **Westdeutsche Anzeigen-Gesellschaft m. b. H. Köln,** Hohestraße 52.

Wir stellen zum 1. Oktober evtl. früher einen
Lehrling
ein zur **Ausbildung z. Eisenwarenhändler.** Bedingung: Alter nicht unter 16 Jahren, mittlere bzw. höhere Schulbildung. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Feenders & Wolters,
Emden.

Auf sofort ein tüchtiger
Fahrradschlosser
gegen guten Lohn u. Fahrtkosten gesucht.
Firma Wilh. Janßen,
Inh. Hermann Hahn,
Wilhelmshaven, Peterstr. 60.
Fernsprecher 697.

Tüchtige Tischler
auf sofort gesucht.
A. Pocker, Emden,
Große Osterstraße 58.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen (24 J.) mit guten Zeugnissen, sucht zu sofort oder 15. 9. Stelle als
Hausgehilfin
am liebsten in Geschäfts- oder Beamtenhaushalt.
Schriftl. Angebote unter **W 33** an die OTZ., **Weener.**

Stütze, 30 Jahre,
sucht Stellung. Gute Zeugn. vorh. Auskunft u. Nr. 1216 bei der OTZ., **Emden.**

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verläßt, eine
Stelle als Uhrmacherlehrling
Schr. Angeb. u. Nr. 252 bef. alle Geschäftsstell. d. OTZ.

23jährige sucht
Stellung als Stütze
Haushalt u. Laden bevorzugt.
Schriftl. Angebote mit Geh.-Angabe unter A 129 an die OTZ., **Aurich.**

Halte den prämiierten
Schafbock

zum Decken empfohlen.
Hinrich Spanjer
Forlitz-Blaukirchen.

Zündapp-Motorrad
D. B. K. 200
sofort ab Lager lieferbar, sowie ein
Miele-Kleinkraftrad
mit Sachsmotor (Sportmodell).
Fahrzeughaus Thedinga,
Aurich. Fernspr. 270.

Pachtungen

Kraft Auftrages werde ich am

Donnerstag, 9. d. Mts., nachm. 5 Uhr,

im Sluiterschen Gasthofe in Woquard für die Kirchengemeinde Woquard die in diesem Herbst pachtfrei werdenden

Pfarr-, Kirchen- und Küsterei-Ländereien

öffentlich auf neun Jahre verpachten.

Pewsum. **T. Alberts,**
Preußischer Auktionator.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" I WA

Zur Beachtung! Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden!
IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten
Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Mit einem Bleistift durchstoßen, oder mit einem Locher ausstanzen und in den Ordner einheften

und die Pflicht für die Person des unehelichen Kindes zu sorgen, steht der Mutter allein zu, der Vormund hat in dieser Beziehung lediglich die Stellung des Beistandes. S. Bekenntnis, Aufsichtspflicht, elterliche Gewalt, Minderjährige, Unterhalt.

Mutterkornvergiftung, Kribbelkrankheit. Entsteht, wenn dem Mehl viel Mutterkorn beigemengt ist. Erzeugt Krämpfe, besondere Gefühlsempfindungen wie Ameisenlaufen, Finger und Zehen können bei schwerer Vergiftung absterben.

Mutterlauge, gesättigte Salzlösung, in der noch andersartige Salze angereichert werden. Die sodann verdampfte Lösung gibt Badesalz, Mutterlaugensalz.

Muttermal. Angeborene oder spätestens in den Entwicklungsjahren erscheinende Pigmentmäler der Haut. Es handelt sich um eine umschriebene, örtliche Vermehrung des Hautfarbstoffes, wobei die Haut darüber glatt oder warzig erhaben sein kann. Siehe Leberflecke. Feuermäler sind Erweiterungen von Blutgefäßen, meist angeboren. Wenn Muttermäler keine Neigung zur Vergrößerung zeigen, läßt man sie am besten in Ruhe, da es sein kann, daß sie sich sonst zu einer bösartigen Geschwulst entwickeln.

Muttermilch, die naturgemäße Nahrung des Säuglings, die nur in den seltensten Ausnahmefällen durch künstliche Ernährung mit Tiermilch ersetzt werden soll. Allein die Muttermilch ist so zusammengesetzt, wie sie der Säugling braucht, und enthält die Schutzstoffe, welche den Säugling in den ersten Lebensmonaten widerstandsfähig gegen Krankheiten machen. Siehe Abstillen, Säuglingsernährung.

Mutterschutz wird durch die Krankenversicherungen gewährt. Sie enthält ärztliche Behandlung, Hebammenhilfe, Arznei, Kostenbeitrag bei Schwangerschaftsbeschwerden und bei der Entbindung. Wochengeld vor oder nach der Entbindung, Stillgeld. Über Höhe und Dauer der Wochenhilfe erkundige man sich bei den Krankenkassen und Säuglingsfürsorgestellen.

Muttersprache, für uns Deutsche die deutsche Schriftsprache, deren Pflege und Reinhaltung von Fremdworten uns heilig sein muß. Zur Muttersprache gehören auch die verschiedenen Mundarten, in denen die Schriftsprache wurzelt und aus denen sie sich ständig ergänzt und erneuert.

Myrrhe, bräunliches, balsamisch riechendes Gummiharz afrikanischer Sträucher. Myrrhetinktur wird bei Mundentzündungen als Gurgelwasser benutzt.

Myrte verlangt keine hohe Wärme (5—10 Grad), frische Luft und Licht, gleichmäßige Feuchtigkeit, bei zuviel Nässe vergilben die Blätter, bei Trokkenheit Laubfall. Kleinblättrige Arten sind blühwilliger. Nur alle zwei bis drei Jahre verpflanzen, da sonst kein Blühen erfolgt. Schnitt nur bei älteren Pflan-

Was einer spart,
das ist sein Hab und Gut
Kreis- und Stadtsparkasse, Norden

Annemarie und Otto

Die glückliche Geburt eines **prächtigen Zwillingspaares** zeigen in großer Freude an

Annemarie Luttmann
geb. Müller

Otto Luttmann

Norden, z. Zt. Städt. Krankenhaus
4. September 1937

Albert Gebhard

Die Geburt unseres dritten Sonntagskindes, eines **kräftigen Stammhalters,** zeigen in dankbarer Freude an.

Albert Katenkamp und Frau
Sophie, geb. Battermann

Weener, 5. September 1937.

Ihre am 4. ds. Mts. vollzogene Vermählung geben bekannt

August Krüger und Frau
geb. Berndt.

Emden, den 6. September 1937.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

---

Ihre am 21. August 1937 in Aurich vollzogene Vermählung geben bekannt

Folkert Wilken und Frau
Anna, geb. Janssen

Leer, Heisfelderstraße 15.

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Aurich, den 4. September 1937.

Statt besonderer Mitteilung.

Heute mittag 1½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit meine innigstgeliebte Frau, die Mutter meiner beiden Kinder, unsere liebe Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Aline Dehne
geb. Rosendahl

im 32. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Weert Dehne und Kinder.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 8. d. Mts., um 13½ Uhr in Ostdorf statt.
Beerdigung um 14½ Uhr in Nesse.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt eines kräftigen **Mädchens** an

Alma und Reinhard Andreesen

Esens, den 6. September 1937

Emden, den 6. September 1937.

Nachruf!

Nach schwerer Krankheit starb unser Mitarbeiter, der

Hilfskorrektor

Fritz Weddig

im 52. Lebensjahre.

Wir verlieren in ihm einen pflichttreuen und gewissenhaften Mitarbeiter.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Ostfriesischen Tageszeitung

Schützenkorps Emden

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht unseren Mitgliedern das Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Herrn Friedrich Wiechmann

anzuzeigen.

Der Verstorbene gehörte 41 Jahre unserem Korps an und war lange Jahre Mitglied unseres Verwaltungsrates. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Der Verwaltungsrat.

Zur Beerdigung treten die Schützen und Jungschützen heute, Dienstag, nachmittags 4½ Uhr beim Hause des Hauptmanns, Kranstr., an. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir unsern

herzlichsten Dank

J. Schröder sen. und Familie.

Norden, im September 1937.
Bahnhofstraße 47.

Fahrschule
für alle Klassen
Gottlieb Symens
EMDEN — Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Futterkartoffeln
treffen ein. Bestellungen
Esens. Fr. Oldewurtel
Fernruf 122

Für die überaus vielen Ehrungen, die mir zu meinem **25jährigen Berufsjubiläum** zuteil wurden, spreche ich allen meinen

herzlichen Dank

aus

Frau Hartwig, Hebamme.

Esens, den 3. September 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt

Alma Hinrichs
Johann Best

Asel — Plaggenburg
z. Zt. Asel

im September 1937.

Ost-Victorbur, 5. 9. 37.

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde uns heute abend 7½ Uhr unser kleines Töchterchen und Schwesterchen

Petrine

durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Reichlich 2 Jahre war sie unseres Herzens Freude.

In tiefer Trauer

Evert Peters und Frau
nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern **herzlichen Dank** aus.

Walle.

Familie Tolle und v. Mark.

Verreist!
bis Mittwoch, 15. Sept einschl.
Dr. med. Stürenburg, Norden

Zurück!
Dr. Dilg, Emden

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau" IWA

zen, aber auch nur — mit Rücksicht auf die Blüte — wenig!

Mysteriös, griech., geheimnisvoll, rätselhaft von den griechisch-römischen Geheimkulturen, Mysterien hergeleitet.

Mythos, Sage, die alte Götter oder Helden zum Mittelpunkt hat.

Myrtenöl, Oel aus Myrtenblättern, das bei der Herstellung von Parfüms benutzt wird.

N

Nabe, der Teil des Rades, mit dem es an der Achse befestigt ist.

Nabelbruch, Heraustreten der Darmeingeweide in die Nabelgegend infolge ausgebliebenen Verschlusses der Bauchhöhle. Leichte Fälle von Nabelbruch bei kleinen Kindern kann man durch entsprechend angelegte Heftpflasterstreifen heilen, größere Nabelbrüche müssen operiert werden; bei Erwachsenen Operationen fast immer angezeigt.

Nabelkrankheiten. Beim Neugeborenen kann es zu Entzündung und Eiterung, ja sogar zu Geschwüren des Nabels kommen, deren Behandlung man dem Arzt überlassen muß. Vorbeugung: Äußerste Sauberkeit, Trokkenhalten der frischen Nabelwunde, Bestreuen mit Dermatolpuder.

Nachbarrecht. Siehe Abschneiden, Hecken, Mauer.

Racherbe. Der Erblasser kann einen Erben in der Weise einsetzen, daß dieser erst Erbe wird, nachdem zunächst ein anderer Erbe geworden ist. Ein Racherbe wird meist dann eingesetzt, wenn der Erblasser sein Vermögen in der Hand des Ehegatten vereinigt, aber den Kindern später doch zukommen lassen will. Dann wird der Ehegatte als Vorerbe, die Kinder werden als Racherben eingesetzt. Durch die Bestimmung der Racherbfolge wird erreicht, daß das Vermögen dem überlebenden Ehegatten zur Verfügung steht, es wird dabei aber gleichzeitig verhindert, daß der Ehegatte etwa im Falle seiner Wiederverheiratung das Vermögen anderen Personen als den Abkömmlingen des Erblassers zukommen läßt. Deshalb findet man bei der Einsetzung des Ehegatten als Vorerben häufig die Bestimmung, daß im Falle der Wiederverheiratung das Vermögen an die Kinder des Erblassers fallen soll. — Der Vorerbe kann über Grundstücke, die zur Erbschaft gehören, insoweit nicht verfügen, als das Recht des Racherben beeinträchtigt oder vereitelt würde. Ebenso kann der Vorerbe aus der Erbschaft keine Schenkungen machen. Hypotheken, Grund- oder Rentenschulden kann der Vorerbe kündigen, jedoch die Auszahlung an sich nur mit Zustimmung des Racherben verlangen. Inhaberpapiere muß der Vorerbe auf Verlangen des Rach-

Zur Beachtung: Oben und an der Innenseite auf der starken Linie ausschneiden! IWA-Ordner werden neuen Beziehern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, desgleichen alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Auskünfte kann nicht übernommen werden.

Teppiche! Die größte Auswahl finden Sie bei
C. F.Räuker Söhne, Leer

10000.- Mk.
Fewa-Preisausschreiben

Mir kann nichts bunt genug sein!

Pullover, Blusen, Jumper, Kleider – alles muß farbenfroh und bunt sein ... das ist die Ansicht mancher Hausfrau. Und wegen der Waschbarkeit braucht man keine Sorgen zu haben – es gibt ja Fewa, das neutrale Waschbad! Da kann man ruhig einen Löffel Essig zusetzen, den manche Farben zur Festigung und Auffrischung gut gebrauchen können; die Wasch- und Schaumkraft des Fewa-Bades wird dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt. Daher sollte man gerade farbige Sachen regelmäßig mit Fewa, dem **neutralen** und **säurebeständigen** Waschbad pflegen! -

Achtung! Ausschneiden und sammeln!

Preisfrage Nr. 2:
Wie wirkt sich ein kleiner Essigzusatz im Fewa-Waschbad aus?

Nächste Anzeige in 4 Tagen! Teilnahmebedingungen und Preise in der letzten Anzeige

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau vom Tage

Beförderungen und Ernennungen im NSKK.

Der Führer hat, wie die NSK. meldet, zum 6. September folgende Ernennungen und Beförderungen im NSKK. ausgesprochen:

Ernannt wurden:

zum Inspekteur der Motorsportschulen Gruppenführer Herbert Schnüll;

zum Inspekteur für Ausbildung Brigadeführer Hermann Höfle unter gleichzeitiger Beförderung zum Gruppenführer.

Befördert wurden:

zu Gruppenführer die Brigadeführer: Adolf Jäger, Chefadjutant; Otto Schade, Führer der Motorbrigade Leipzig; Günther Pröhl, Führer der Motorbrigade Nordmark; Heinrich Sauer, Führer der Motorbrigade Pommern; Erich Scheibner, Führer der Motorbrigade Thüringen.

Zum Brigadeführer: Hans Klug, Chef des Personalamtes der Korpsführung.

Zum Oberführer: Hubertus von Aulock, Führer der Motorbrigade Berlin.

Verliehen wurde der Dienstgrad eines Standartenführers dem Parteigenossen Andreas Braß, Beauftragter für die Versicherungsgesellschaften der Deutschen Arbeitsfront.

Bisher 350 Sonderzüge in Nürnberg

Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Anmarschbewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge und einschließlich der Leerzüge, gefahren, die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstmänner, 25 000 Angehörige der SS und über 50 000 Politische Leiter, sowie einige Vorkommandos der SA. nach der Stadt der Reichsparteitage brachten.

Berlin sechs Nächte verdunkelt

otz. In der Zeit vom 20. bis 26. September findet in der Reichshauptstadt die bisher größte zivile Luftschutzübung statt, an der die gesamte Millionenbevölkerung Berlins teilnehmen wird. An allen Litfaßsäulen der Reichshauptstadt sind am Montag die Anordnungen des Polizeipräsidenten für das Verhalten der Bevölkerung während der Uebung angeschlagen worden.

Das wichtigste Ziel der großen Uebung ist eine völlige Verdunkelung Berlins. Von Beginn der Dämmerung wird die Reichshauptstadt sechs Tage lang abgeblendet werden. Das gewaltige Lichtermeer verschwindet und die Millionenstadt liegt im Dunkel. Eine ähnliche Uebung ist im Frühjahr 1935 bereits einmal versuchsweise durchgeführt worden. Damals handelte es sich jedoch nur um wenige Stunden, während die Uebung diesmal sechs Nächte dauern wird. Wohnräume, Fabriken, Büros und Geschäfte sind vollkommen abgeblendet. In den Straßen werden nur vereinzelt blaue Lichter als Notbeleuchtung brennen und für die Fahrzeuge sind genaue Beleuchtungsvorschriften gegeben.

Ein ganzes Dorf zieht um

Braunkohlenbau gewinnt wertvolles Neuland

otz. Wie ein modernes Märchen mag jene Umwandlung des Landschaftsbildes im mitteldeutschen Braunkohlengebiet erscheinen, die sich jetzt eben zu vollziehen beginnt. Geht es doch um nichts weniger, als ein ganzes, großes Dorf mit Kirche, Schule, Fabrik und 240 Wohngebäuden abzureißen und an anderer Stelle wieder aufzubauen. Aber es ist kein Märchen, sondern die wirkliche Geschichte der 1400köpfigen Gemeinde Edderitz, die hier der Haue des Bergmannes weicht, um in der Nachbarschaft schöner als zuvor neu zu erstehen. Wertvolle Braunkohlenflöze forderten an jener Stelle geradezu zur Erschließung auf, und ihretwegen muß nun ein ganzes Dorf, mit allem was in ihm war, im wahrsten Sinne des Wortes umziehen.

Schwimmboje trieb vierzig Jahre im Eismeer

Drei tote Forscher berichten der Gegenwart

otz. Fast gleichzeitig mit dem Eismeerfischer Wilhelmsen, dessen aufsehenerregende Funde auf Spitzbergen das Schicksal der unglücklichen deutschen Schröder-Stranz-Expedition wieder in die Erinnerung zurückriefen, traf in Tromsö der Kapitän Ottar Davidsen ein, den eine seltsame Laune des Schicksals einen ähnlichen Fund machen ließ. Wie bekannt wird, brachte er an Bord seines Motorkutters „Gudrun" eine Schwimmboje mit, die ohne Zweifel von der Expedition Andrées stammt, der 1897 als erster den Nordpol im Freiballon überfliegen wollte und dabei mit zwei Begleitern den Tod fand. Wie Davidsen berichtet, hat er die Boje in der Nähe der Insel Siverö entdeckt.

„Nordmeer" wieder in Neuyork

Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverkehrsversuchsflüge der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik wurde am Sonntag um 20.01 Uhr das Hochseepostflugzeug HA 139 „Nordmeer" mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schack, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmaschinist Gruschwitz und Flugzeugfunker Küppers von Bord des schwimmenden Flugstützpunktes „Friesenland" zum Flug nach Neuyork gestartet. Die Maschine traf heute um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuyorks, planmäßig ein. Damit wurde der 12. Verkehrsflug der Deutschen Lufthansa über den Nordatlantik erfolgreich beendet.

16 Todesopfer beim Bahnunglück

Neuß, 6. September

Von den bei dem Eisenbahnunglück in Holzheim schwerverletzten Reisenden sind inzwischen im Hospital in Holzheim noch Johann Pfeifer aus Vanikum und Friedrich Geinisch aus Eckum gestorben. Die Zahl der Toten hat sich damit leider auf sechzehn erhöht.

Von den im Städtischen Krankenhaus Krefeld untergebrachten schwerverletzten Fahrgästen des in Holzheim verunglückten Eisenbahnzuges befindet sich noch eine Person in Lebensgefahr. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend. Am Montagvormittag besuchten Bürgermeister Helm und der zuständige Dezernent, Stadtrat Dr. Ertmann, die Verletzten im Krankenhaus und sprachen ihnen, auch im Namen des Oberbürgermeisters ihre Teilnahme und den Wunsch für baldige Genesung aus.

Wie Inseln im weiten See ...

Neue schwere Unwetter in Oberbayern

otz. Ueber der Gegend von Bad Aibling bei Rosenheim am Inn entlud sich unter Blitz und Donner ein furchtbarer Wolkenbruch, wie er seit vielen Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. Sämtliche Keller des Ortes standen innerhalb weniger Minuten unter Wasser. Die Terrasse des Kurhauses wurde überspült. Eine Wohnung mußte wegen Einsturzgefahr geräumt werden. Die halbe Nacht hindurch waren Feuerwehr, hilfsbereite Einwohner, SA. und Arbeitsdienst mit dem Auspumpen der überfluteten Keller und tiefgelegenen Wohnungen beschäftigt. Die Orte Mitraching und Willing nördlich von Aibling ragten wie Inseln aus dem weiten See heraus, der sich über dem Moorland gebildet hatte. Der angerichtete Schaden kann erst geschätzt werden, wenn sich die Wasser wieder verlaufen haben. Auch über der Miesbacher und Tegernsee-Gegend sind zu gleicher Zeit schwere Unwetter niedergegangen, die mehrere Stunden anhielten.

Riesengebirge mit Reichsautobahn verbunden

otz. Nach Maßgabe des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, wird die Reichsautobahnstrecke Dresden—Berlin von Görlitz aus über die Höhe des Boberkatzbachgebirges geführt. Damit erhält das Riesengebirge mit seinem Ausgangspunkt Hirschberg Anschluß an das Reichsautobahnnetz.

Von achtzig Zentner schwerem Kessel erdrückt

otz. Einem furchtbaren Unglücksfall fiel in einem Dorf in der Oberlausitz der Rottenführer einer Arbeiterkolonne zum Opfer, die einen achtzig bis hundert Zentner schweren Kessel aufstellte. Während des Aufwindens des Kessels hörte er ein merkwürdiges Geräusch, ging um den Kessel herum, so daß er sich zwischen Umfassungsmauer und Kessel befand. In diesem Augenblick riß das Halteseil. Der schwere Kessel erdrückte den Rottenführer an der Wand.

Starke Wolfsplage in Polen

otz. Aus Ostpolen kommen immer neue Meldungen von einer starken Wolfsplage, wie sie in diesem Umfang seit Jahren nicht mehr erlebt wurde. In dem Dorf Tymoszewicz wurde ein zehnjähriger Knabe von einem Rudel Wölfe völlig zerrissen, kurze Zeit später ein siebenjähriges Mädchen, nachdem schon einige Tage vorher ein dreijähriges Kind den Bestien zum Opfer gefallen war. In den letzten Tagen konnten in der Nähe dieses polnischen Dorfes allein elf Wölfe erlegt werden.

Polnisches Dorf an allen Ecken angezündet!

Durch einen verbrecherischen Anschlag ist in der Nacht zum Sonntag das polnische Dorf Rozki-Ziemiaki im Kreise Wysoko-Mazowiecki in Mittelpolen eingeäschert worden. Das Dorf wurde gleichzeitig von vier Seiten aus in Brand gesteckt. Das Feuer verbreitete sich infolge starken Windes rasch und vernichtete das gesamte lebende und tote Inventar. Sämliche Wirtschaften einschließlich der Ernte, die sich bereits in den Scheunen befand, brannten ab.

Die Polizei versucht, die für dieses ungeheure Verbrechen verantwortlichen Täter zu ermitteln. Das nationalradikale „ABC" stellt fest, daß das gesamte Dorf vollkommen judenfrei war und daß sämtliche Bewohner des Dorfes nationalistischen Organisationen angehören. Die Ergebnisse der polizeilichen Untersuchungen werden zweifellos zeigen, ob aus dieser Feststellung zu folgern ist, daß das Verbrechen tatsächlich aus politischen Gründen durchgeführt wurde.

Schlagende Wetter in bulgarischem Bergwerk

In einem Kohlenbergwerk in Pirine im Südwesten Bulgariens ereignete sich eine Schlagwetterexplosion, durch die etwa zehn Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten wurden. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

Gemeinden und Vierjahresplan

Berlin, 7. September.

Der Reichsminister des Innern, Reichsleiter Dr. Frick, weist anläßlich des zehnjährigen Bestehens einer vom Führer mit Aufgaben und Zielen versehenen nationalsozialistischen Kommunalpolitik in der „NS.-Gemeinde" darauf hin, daß bei der Machtübernahme der Gedanke der Selbstverwaltung verwirtschaftet und vertan war. Das Wort, das damals ein leitender Beamter einer preußischen Großstadt sprach, habe ohne weiteres für eine Vielzahl deutscher Gemeinden zugetroffen: „Wenn es für die Gemeinden ein Konkursverfahren wie bei der Privatwirtschaft gebe, hätte manche Gemeinde schon längst Konkurs anmelden müssen." In einem anderen Lande habe es sogar Fälle echten Konkurses von Gemeinden gegeben. Der Minister überblickt demgegenüber die gewaltige Aufbauarbeit, die der Nationalsozialismus seit der Machtübernahme auch für die deutschen Gemeinden geleistet hat. Er erwähnt die Deutsche Gemeindeordnung, die finanzielle Wiedergesundung der Gemeinden durch die großangelegte Umschuldung und den Haushaltsausgleich und die endgültige Ausstattung der Gemeinden mit sicheren und angemessenen Einkünften. Die Gemeinden hätten ihren ersten Vierjahresplan erfüllt. Der zweite Vierjahresplan sei verkündet. Der Wille, so schließt der Minister, der in unseren Bürgermeistern lebt, kapituliert vor keiner Schwierigkeit; die Liebe zu unserem Führer aber gibt uns die Kraft zu höchster Leistung jetzt und allezeit.

Reichsamtsleiter Schön führt u. a. aus, die Aemter für Kommunalpolitik der Partei müßten ihren beiden großen Aufgaben immer gerechter werden, nämlich der Ausrichtung und Betreuung des gesamten kommunalen Wirkens und der Erziehung und Schulung des Menschenmaterials. Es bedürfe eines viel tiefergehenden Ausbaues des personalpolitischen Apparates. Eine stärkere Verbindung der einzelnen Aemter untereinander bis hinab zu den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern müsse aufrechterhalten werden. Gesteigerte Personalkenntnisse seien die ersten Voraussetzungen für eine wirksame Personalpolitik der Gesamtpartei. Solle die Personalpolitik in völlig klaren Linien liegen, dann müsse ein altes Erbübel des Deutschen fallen, die Dinge immer von seinem örtlichen Heimatbezirk aus zu betrachten und zu bewerten.

Unruhe in Französisch-Marokko

In verschiedenen Städten Marokkos gab das Dreiuhr-Gebet Anlaß zu zahlreichen Ansammlungen der Araber. In Rabat haben die Geschäfte am Montag geschlossen. Jugendliche Kundgeber durchziehen unter lauten Rufen die Eingeborenenstadt.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts (zur Zeit in Nürnberg); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Kritzler, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D.-A. VIII 1937: Hauptausgabe 24 076, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland" über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungskopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland", B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Rpf, Familien- und Kleinanzeigen 8 Rpf. die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Rpf, für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Zeile 8 Rpf, die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 50 Rpf

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:

Ostfriesische Tageszeitung, Emden	24 076
Bremer Zeitung	35 016
Oldenburgische Staatszeitung	30 673
Wilhelmshavener Kurier	12 347
Gesamt-Auflage August 1937:	102 112

Trauerbriefe liefert schnellstens die OTZ

Die neuen Damenmäntel für Herbst und Winter 1937/38

sind soeben eingetroffen. Ich biete große Auswahl in allen modernen Farben zu mäßigen Preisen. Ich lade zur zwanglosen Besichtigung ein.

Joh. Lohnhüizen, Marktstraße

Auch 1200 Arbeitsmaiden marschieren

Die Mädels in 25 großen Zelten untergebracht

(R.) Nürnberg, 7. September.

otz. Am Mittwochvormittag um 9 Uhr findet auf der Zeppelinwiese der große Appell und Vorbeimarsch des Reichsarbeitsdienstes statt. An dem Appell nimmt nicht nur der männliche Reichsarbeitsdienst teil, auch der weibliche Arbeitsdienst ist mit einem großen Aufgebot in Nürnberg vertreten und wird im Rahmen der Feier auf dem Zeppelinfeld mitwirken.

1200 haben Lampenfieber

Schon seit mehreren Tagen haben Männer des Arbeitsdienstes draußen vor den Toren Nürnbergs in Zerzabelshof ein großes Zeltlager errichtet, in das jetzt 1200 Mädels des weiblichen Arbeitsdienstes ihren Einzug hielten. Sie kommen aus allen Gauen des Reiches und sind stolz darauf, daß gerade sie zur Teilnahme an dem großen Appell vor dem Führer ausersehen sind. Mit Feuereifer wird jeden Morgen nach dem großen Wecken um 5 Uhr und nach der Flaggenparade geprobt. Sie alle haben ein bißchen Lampenfieber, denn schließlich ist es zum mindesten nicht ganz alltäglich, im Brennpunkt des Interesses Hunderttausender zu stehen. „Wenn eine von uns", erklärt ein Mädel, „auch nur einen einzigen falschen Schritt macht, ja, dann ist alles Pustekuchen . . ."

Lagerschlüssel aus Marzipan

Die Lagerführerin führt jeden der zahlreichen Gäste, die ihr „Frauendorf" besuchen, zuerst in das Stabszelt, in dem die Befehlszentrale untergebracht ist. Dieses Stabszelt beherbergt aber noch etwas viel wichtigeres, den Stolz aller Lagerinsassen, nämlich den prunkvollen Lagerschlüssel. Er ist etwa ein Meter lang und wiegt mehr als zehn Pfund. Denn es ist kein Schlüssel zum Schließen, wie es gemeinhin die Bestimmung eines Schlüssels ist, sondern er ist zum — essen! Jeder Gast, der das Lager betritt, darf sich hier „eine Scheibe abschneiden" und selbst vertilgen. Da die Zahl der Gäste recht groß war, vollzieht sich der Schrumpfungsprozeß dieses Marzipankolosses zusehends.

. aber der Bart ist ab

Auch dem Reichsarbeitsführer, der am Montagmittag die Mädel besuchte, ist diese Tatsache nicht entgangen. Da der leckere Riesenschlüssel nun tatsächlich am Bartende schon bedenkliche Schnittstellen zeigt, trug der Reichsarbeitsführer in das Gästebuch ein: „Der Bart ist ab!" Seither ist das Gästebuch, das die köstliche Aufschrift „Wir alle haben gekostet" trägt, von den Mädels ständig belagert.

Der weibliche Arbeitsdienst hat dieses Lager völlig in eigene Regie genommen. Die einzige Funktion des männlichen Arbeitsdienstes besteht in der Stellung zweier Posten für den Lagereingang. Sonst aber haben die Mädels ihre „Selbstverwaltung". Es herrschte strengste Disziplin: Der Tag ist genau bis zur letzten Minute eingeteilt. Nach den morgendlichen Uebungen für die Veranstaltung auf der Zeppelinwiese stehen nachmittags nach einer einstündigen Ruhepause gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge, Lagerarbeiten auf dem Programm.

Sturm auf die Feldküche

Die Oberköchin, die über nicht weniger als sechs Feldküchen gebietet, hat sich niemals träumen lassen, daß Mädels so viel essen könnten. Jeden Mittag kommen die Mädels in geschlossenen Kolonnen mordshungrig zum Lager zurück und dann beginnt der Sturm auf die Feldküchen. Im Gänsemarsch geht es dann mit klappernden Tellern und blank geputzten Eßbestecken zurück an die langen, hölzernen Tische, die mit Blumen und Grün geschmückt sind. Am Abend sind die Mädels in ihren Zelten beisammen, tanzen, singen oder lesen aus Büchern vor. Punkt 10 Uhr verkündet der Lautsprecher Nachtruhe, und schon wenige Minuten später verlöschen die Scheinwerfer, verstumen die Lautsprecher und Lieder.

Betr.: Beiträge von der Gefolgschaft des Reichsnährstandes

Die Bezirkskontrolle findet in der Zeit vom

9.–18. September 1937

statt. Die für die Ortsbauernschaften jeweils in Frage kommenden Termine sind bei den **Ortsbauernführern und Ortsgefolgschaftswarten zu erfahren.**

Zu erscheinen haben die **Betriebsführer** mit den **Beitragskarten** und **Arbeitsbüchern** der Gefolgschaft, sowie die **Ortsbauernführer** und **Gefolgschaftswarte.**

Kreisbauernschaft Wittmund.

Anmeldungen aller Viehgattungen

zum Kreuzmarkt nach Leer zum 9. Septbr.

Anmeldungen bis Dienstag morgen

Kurtz, Schwittersum – A. Bruns, Dornum

Landesbibliothek Oldenburg

Marienhafe!

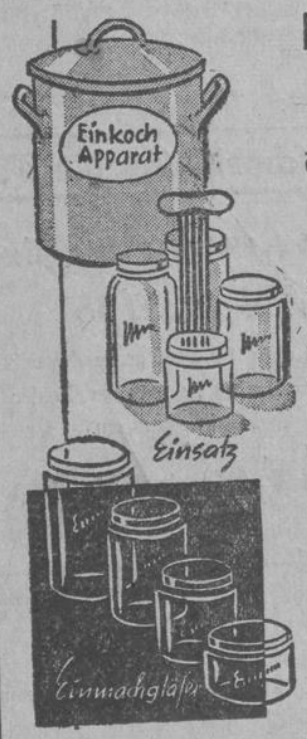
Allen Einwohnern von Marienhafe und Umgebung zur Kenntnis, daß wir morgen unser neues Unternehmen eröffnen werden. + Durch große Auswahl, Lieferung nur guter Qualitäten zu vorteilhaften Preisen, unter Wahrung absoluter Reellität werden wir versuchen, unsere Leistungsfähigkeit zu beweisen. + Wir bitten um Ihren Besuch.

Heinrich Haase

Manufakturwaren, Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung, Schuhwaren, Damenputz

---

Ein Waggon Einkoch-Gläser eingetroffen!!



Monopol-Einkoch-Gläser
pro Stück mit Ring und Klammer, komplett

1/2	3/4	1	1 1/2	2 Liter
0.22	0.25	0.28	0.32	0.38

Zubinde-Gläser

	1/2		1	2 Liter
2 Stck.	0.25	pro Stck.	0.20	0.28

	2 1/2	4	5	6 Liter
pro Stck.	0.36	0.50	0.65	0.75

Gelee-Gläser 3/8 Liter 2 Stück 0.25

Einkoch-Apparate 3.90
verzinkt, komplett RM

Thermometer, Gummiringe, Bügel
Einmachhaut, Einkochbücher
billigst vorhanden

Schostek

Das Haus, das Sie stets zufrieden stellt!
Emden, Zwischen beiden Sielen.

Elektrisches Licht ist billig!

Darum:
Am Arbeitsplatz und in der Wohnung:
Mehr Licht! Die Augen brauchen Schonung.

Jede Kilowattstunde über den Regelverbrauch kostet nur 15 Rpf

Gas- und Elektrizitätswerke Emden
G. m. b. H.

Makulatur vorrätig

DTZ Emden

NEUE HERBSTMODEN!

Damen-Mäntel u. Kleider
Herren-Mäntel u. Anzüge

zeigt Ihnen schon jetzt in großer Auswahl
H. CASSENS, EMDEN

Kommen Sie zur Besichtigung, u. Sie werden über die niedrig. Preise überrascht sein.
Große Neueingänge von **Kleiderstoffen** in Wolle und künstlicher Seide.

H. Cassens Emden, Kleine Brückstr. 26.

Was din nuün Herbstmodn bringt,
zeigt Ihnen unser Kaufhus

Täglich Neueingänge
in Mänteln, Kleidern, Röcken und Pullovern

Modehaus Eggerich Schmidt
Emden / Wilhelmstraße / Fernsprecher 3061

NSG. Kraft durch Freude.

Ortsbezirksgruppe Hankensbüttel

Mittwoch, den 8. September, nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr
im Saale des Gastwirts **Bohle Janssen**

Tonfilmvorführung: „Der Vogelhändler".
Anschließend Tanz.

Am Lager vorrätig:

Petkuser Langstrohroggen „Hochzucht"

Kürze lieferbar:

Petkuser Kurzstrohroggen „Hochzucht"
Winterweizen Carsten V „Hochzucht"
Friedrichswerther Bergwintergerste „Hochzucht"
verschiedene Handelssaaten.

Weitere Sorten, soweit noch nicht ausverkauft, auf Wunsch.
Wir empfehlen **dringend** sofortige Bestellung.

Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft Norden
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Fabrik Wittenberge
Bez. Potsdam

SINGER
NÄHMASCHINEN
in altbewährter Güte
für **HAUSHALT**
HANDWERK
und **INDUSTRIE**

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Emden, Kl. Faldernstr. 14, Fernruf 3071
Leer, Brunnenstraße 36
Norden, Brückstraße 29 — **Norderney,** Herrenpfad 2

Kreisschau
für Schweine, Schafe und Ziegen

(im Besitz von Mitgliedern der Zuchtverbände)
für den Großkreis Norden in Norden am 24. Sept.
Anmeldeschluß 10. September. Nähere Bedingungen teilt auf Anforderung mit das **Tierzuchtamt Norden.**

Landesbibliothek Oldenburg